

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 31.

Hirschberg, Sonntag, den 6. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 5. Februar. (Politische Uebersicht.)

Wir theilten unseren Lesern bereits früher den Ausfall der Gerichtsverhandlung in dem Prozesse gegen den Redacteur der „Eisenbahn-Zeitung“, Herrn Joachim Gehlsen, und die Beurtheilung desselben zu vier Monaten Gefängniß mit. Heute sei es uns gestattet, noch einmal auf diesen Gegenstand zurückzukommen, zumal wir unsere Leser bis jetzt mit Berichten über das schmutzige Treiben jenes Blattes fast vollständig verschont haben. Von dem Grund, sage ausgehend, daß in Geldsachen kein Spaß verstanden wird, haben alle jene Parteien, welche mit der gegenwärtigen Regierung unzufrieden sind und mit allem Eifer eine Beseitigung derselben um jeden Preis anstreben, den wirthschaftlichen Mißstand, welcher als unausbleibliche Folge der gewaltigen Erfolge Deutschlands, des Milliardensegens und des durch ihn erzeugten Gründerthums eintrat, zu dem Hebel gemacht, welcher das bestehende Regiment stürzen sollte. Für diesen Zweck waren und sind jenen Umsturz-Parteien alle Mittel heilig, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch die Verleumdung von ihnen ins Feld geführt wurde. Wir sehen von denjenigen Verleumdungen und Schmähungen ab, welche mit kaum erklärlicher Unverschämtheit gegen Privatpersonen erhoben wurden, da dieses Manöver den Urhebern doch nur das unwesentlichere war, und betonen hier nur, daß sich diese Angriffe schließlich auf den Leiter unserer gegenwärtigen Politik, den Fürsten Bismarck, und auf den Chef unseres Finanzwesens, Herrn Camphausen, richteten. Für den Sturz dieser Männer ist jenen Leuten jedes Mittel recht, und so wurde die Parole ausgegeben, die Gegner mit Roth zu bewerfen, keine Widerlegung zu achten, sondern mit feder Stirn in dem Werke der Verleumdung fortzufahren — in der Hoffnung durch die Kühnheit des Auftretens und die Maske der Ehrlichkeit und Biederkeit, welche der Lüge vorgebunden wurde, die Menge zu täuschen. Einen tiefen Blick in diesen Abgrund der Erbärmlichkeit läßt uns die Gerichtsverhandlung gegen Herrn Gehlsen thun. Unter den Schreibern war er der Kühnste und welches waren die Erfolge der Verhandlung? Der Beschuldigte, so führt der Urtheilspruch aus, hat den Beweis der Wahrheit nur in einem Punkte versucht und dort ist er mißglückt, während die Staatsanwaltschaft sogar den Gegenbeweis der Unwahrheit der erhobenen Beschuldigungen erbracht habe. Alles was in den 9 incriminirten Artikeln gesagt wurde, ist mithin unwahr, und trotzdem ist Herr Gehlsen sehr entkräftet, wenn man ihn des Eigennutzes bezichtigt. Mit diesem Zuge rückt derselbe, wie die „N.-Ztg.“ sagt, mehr nach jener Seite der Fanatiker hinüber, wie sie in erregten Zeiten sich trüber Strömungen der öffentlichen Meinung zu bemächtigen suchen, ja dies manchmal erreichen. Die Erscheinung, welche Richtern und Rechtsanwältinnen in den gewohnheitsmäßigen Querulanten in seiner

Steigerung bis zum Proceßwahnsinn bekannt ist, mischt sich auf besondere Weise mit Leidenschaften der niedrigsten Art, mit politischem und religiösem Fanatismus und wenn einmal die Bilanz in dieser Richtung aufgemacht wird, so wird sich ein wunderliches Gesamtbild ergeben. Wir glauben, so schließt das eben angeführte Blatt, Mancher, der jetzt sehr vertraulich mit diesen Gruppen umgeht, wird mit einem dauernden Schmutzleck am Ärmel von ihnen abrücken. Uns scheint es geradezu, als ob manche Personen sich nach diesem Schmutz sehnen, denn anders läßt es sich doch kaum erklären, wenn die ultramontane „Schlesische Volksztg.“ in ihrem heutigen Leitartikel sich ausdrücklich als Bundesgenossin der „Eisenbahn-Zeitung“ hinstellt und erklärt, daß die Gesellschaft, der Staat und das Reich nur durch die „Revolverpresse“, die conservative, namentlich die katholische „Revolverpresse“ gerettet werden können. Es giebt nun einmal nichts, was so infam wäre, daß der Jesuitismus sich seiner nicht bemächtigt: für seine Zwecke ist ihm das Niederträchtigste gut genug! — Den Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Forckenbeck, hat ein schweres Familienunglück betroffen (vgl. unsere „Rundschau“, D. Red.) und seine Abreise von Berlin nothwendig gemacht. Die Abwesenheit desselben dürfte wohl auf die Leitung der Verhandlungen des Reichstages nicht ohne Einfluß sein. Voraussichtlich werden die sich an den Todesfall knüpfenden Familienangelegenheiten den Präsidenten v. Forckenbeck noch längere Zeit über von den Verhandlungen des Reichstages fern halten. Gleichzeitig aber ist der erste Vice-Präsident des Hauses, Frdr. Schenk v. Stauffenberg, schon seit einiger Zeit erkrankt und gezwungen, sich in seiner Heimath aufzuhalten. Dadurch ist der Umstand herbeigeführt worden, daß gegenwärtig zur Leitung der Geschäfte des Reichstages nur die eine Person, der zweite Vicepräsident, Abg. Prof. Hänel, anwesend ist. Daß dies aber für die Folge — selbst auf nur kurze Dauer — nicht so fortgehen kann, leuchtet vollkommen ein, und es ist deshalb auch, wie wir hören, bereits in den geeigneten Kreisen heut die Frage erörtert worden, was zu geschehen hat, um diesem Uebel abzuhelfen. Die „D. R. Z.“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie mittheilt, daß die Lösung dieser mißlichen Situation dadurch herbeigeführt werden wird, daß der zeitige erste Vicepräsident, Frhr. v. Stauffenberg, sein Amt niederlegt und an seiner Stelle ein anderes Mitglied als Vicepräsident gewählt wird. — Die intransigenten Republicaner protestirten in zwei zu Paris abgehaltenen öffentlichen Versammlungen gegen den Ausfall der Senatswahlen und sprachen ihr Bedauern über die Niederlage Louis Blanc's aus. Sie wollen in mehreren Wahlkreisen seine Candidatur aufstellen und mit seinem Namen gegen Gambetta eine Art Plebiszit organisiren. Der Erfolg dieses

Planes ist jedoch sehr zweifelhaft, da die Bevölkerung überzeugt ist, daß die Politik Gambetta's zur Befestigung der Republik dient. — Der Wortlaut der in Constantinopel übergebenen und vom 30. December v. J. datirten Note des Grafen Andrassy entspricht im Wesentlichen den über denselben bereits in die Oeffentlichkeit gedruckenen Mittheilungen. Nach einem kurzen Rückblick auf den geschichtlichen Verlauf des bisher von den Mächten seit dem Ausbruch des Aufstandes in der Herzegowina eingeschlagenen Verfahrens wird hervorgehoben, daß die Hoffnungen, welche die Cabinete auf ihre moralische Unterstützung der türkischen Regierung setzten, leider getäuscht worden seien. Unter diesen Umständen sei für die Mächte der Augenblick gekommen, um sich über ein gemeinsames Verfahren zu verständigen, welches einer Gefährdung des europäischen Friedens vorbeugen könne. Es werden sodann eingehend die Ursachen der Beschwerden der christlichen Bevölkerungen entwickelt und die Maßregeln aufgezählt, deren Anwendung unbedingt nöthig sei, um sich der Hoffnung auf Herstellung ruhigerer Zustände hingeben zu können: Volle religiöse Freiheit, Reform des Steuerwesens, Ernennung einer in gleicher Zahl aus Christen und Muselmanen bestehenden Commission zur Ueberwachung der Durchführung der Reformen, endlich Verbesserung der Agrarverhältnisse. Nach einem dringenden Hinweis auf die kritische Lage des osmanischen Reiches wird als einziges Mittel, neue Verwickelungen zu vermeiden, eine Kundgebung der Mächte bezeichnet, welche ihren Entschluß constatiren, der Bewegung im Orient Einhalt zu thun. Unbedingt notwendig sei es zu diesem Zwecke, daß die Pforte ihre Annahme der oben erwähnten Punkte den Mächten mittheile. Allerdings würden die Christen auf diesem Wege nicht die Form einer Garantie erhalten, welche sie in diesem Augenblicke fordern, aber sie würden eine verhältnißmäßige Sicherheit in der Thatsache selbst finden, daß die bewilligten Reformen von den Mächten für unumgänglich notwendig erklärt wären, und daß die Pforte Europa gegenüber die Verpflichtung übernommen habe, sie in Ausführung zu bringen.

* Berlin, 4. Februar. (Vermischtes.) Die „Dresdener Nachrichten“ berichten aus Dresden, 1. Februar. „Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches haben nunmehr bestimmt zugesagt, daß am 15. Februar beim Kriegsminister v. Fabrice stattfindende große Maskenfest durch ihre Gegenwart zu verherrlichen, während Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nicht kommen wird. Kronprinz Friedrich Wilhelm nebst Gemahlin werden am 15. Februar in Dresden eintreffen und dort bis zum 18. Februar verweilen. — Der Kaiser beehrte gestern um 4 Uhr den Fürsten Reichszkanzler mit einem längeren Besuch. In dem Befinden des Fürsten ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß er nicht bloß die gewohnten Spaziergänge im Garten wieder aufnehmen, sondern auch Spazierfahrten nach dem Thiergarten unternehmen konnte, welche ihm gut bekommen sein sollen. Wenn die Besserung in dem Befinden des Fürsten Bestand hat, so soll in den nächsten Tagen unter seinem Vorsitz ein schon seit langer Zeit in Aussicht genomener Ministerrath abgehalten werden. Die auf heute angelegte parlam. Soirée mußte indessen ausgesetzt werden. — Der Grund, weshalb der Präsident des Reichstages, v. Forckenbeck, gestern plötzlich nach Breslau abgereist ist, nachdem er zuvor das Präsidium in die Hände des Abg. Dr. Hänel, zweiten Vicepräsidenten, gelegt hatte, ist die plötzliche Erkrankung der Gattin des Herrn v. Forckenbeck. Herr von Forckenbeck hat übrigens den Courierzug nach Breslau verlassen und befindet sich so in der unangenehmen Lage, bis 7 Uhr Morgens auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe warten zu müssen. — In militärischen Kreisen verlautet, daß in nächster Reichstags-session die Formirung einer zweiten Cavallerie-Division zur Vorlage kommen soll. Zum Commandeur dieser Division ist ein hier in Garnison stehender Cavallerie-Brigade-Commandeur in Aussicht genommen. — Dem preussischen Landtage wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in einiger Zeit eine Vorlage über Anlauf der Eisenbahnlinie Halle-Cassel durch den Staat zugehen. — Das Kriegsministerium hat auf Anregung des Handelsministeriums die Pulverfabrik zu Spandau beauftragt, eine Denkschrift über Versendung und Verpackung von Dynamit auszuarbeiten, auf Grund deren später ein Gesetz bezüglich des Transportes und der Verpackung dieses Sprengstoffes basirt werden soll. — Wie der „Nat.-Ztg.“ merkwürdig genug, aus Posen von heute Mittag telegraphirt wird, ist Cardinal Graf Ledochowski heute in Be-

gleitung mehrerer Geistlichen von Berlin nach Prag abgereist. Wie man erfährt, beabsichtigt der Cardinal zunächst seine Verwandten in Oesterreich zu besuchen. Sein Bruder, Graf Anton Ledochowski, k. k. Kämmerer, lebt zu Ungarisch-Gradsch in Mähren. Von hier begiebt sich der Cardinal nach Rom. — Der diesjährige Congress der vom Professor Dr. v. Langenbeck geleiteten deutschen Gesellschaft für Chirurgie wird hier in Berlin vom 5. bis 8. April d. J. abgehalten werden. Für die wissenschaftlichen Sitzungen ist wieder die Aula der Universität bewilligt worden. — Nach Allerhöchster Bestimmung tragen die Officiere des Eisenbahn-Regiments, welche in demselben angestellt sind, sämtlich die für dasselbe festgesetzte Uniform. Officier-Aspiranten dürfen bei dem Eisenbahn-Regiment nicht eingestellt werden. — In Sachen der Bismarck-Hymne meldet die „Westfälische Zeitung“ aus Dortmund, daß die Preisrichter (Abt. Müller, Joachim, Launer, Rast und Reinecke) aus den 143 eingegangenen Compositionen nunmehr die gelungenste herausgefunden haben und in nächster Woche ihren Spruch abgeben werden. — Die jetzt erfolgte Auslieferung des ehemaligen Rendanten Bilz hat neuerdings die Frage hervorgerufen, ob die vor dem Prager Friedensschluß eingegangenen Verpflichtungen zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern zwischen Preußen und Oesterreich noch fortbestehen. Diese Frage ist dem Vernehmen nach schon früher Gegenstand einer diplomatischen Verhandlung zwischen beiden Staaten gewesen und ist dahin entschieden worden, daß die Auslieferung gemeiner Verbrecher durch den Friedensschluß von 1866 in keiner Weise alterirt ist; alle Verträge vielmehr nach wie vor fortbestehen. Nur rückständig der politischen Verbrecher ist wegen der eigenthümlichen Verhältnisse des aufgelösten deutschen Bundes eine Aenderung eingetreten. — Die deutsche Textilindustrie wird auf der Ausstellung in Philadelphia durch 98 Firmen vertreten sein; 26 von diesen werden baumwollene und gemischte Waaren, 13 Tuche und Buckskins, 8 Zanellas, 6 feine Waaren im Allgemeinen, 5 Garne, 4 Stückerien und Stüchmuster, je 3 Damaststüchzeuge, Teppiche und Filzwaaren ausstellen. Die übrigen Aussteller vertheilen sich auf die übrigen Zweige der Textilindustrie.

Julda, 3. Februar. Einer Mittheilung aus sicherer Quelle zu Folge findet Ende April hieselbst wieder eine Conferenz der deutschen Bischöfe Statt.

Wilhelmshaven, 2. Februar. Auf der hiesigen Werft herrscht wegen der nahe bevorstehenden Indienststellung der Panzer-Fregatten „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ ein reges Leben. Die Landbesichtigungen Wilhelmshavens sind jetzt definitiv festgestellt; es soll mit dem Bau derselben im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Dresden, 18. Jan. Gestern ist die Wittve des Alexander Thomas von hier aus mit ihren Kindern nach Hamburg abgereist; ein Attacé des amerikanischen Consulats begleitete sie. Heute verläßt das Dampfschiff, welches die fast immer kränkliche Frau nach Amerika bringt, Hamburg. Das Ergebnis der Sammlung, welche für die Wittve und die Kinder hier von Amerikanern aufgestellt war, soll 6000 Mk. betragen. Im Uebrigen hatten sich mehrere Notabilitäten zur Annahme der Kinder erklärt, was von Frau Thomas aber abgelehnt wurde.

Weimar, 4. Februar. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen sind heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und von der großherzoglichen Familie am Bahnhofe empfangen worden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Februar. Das „Fremdenbl.“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die jüngsten Berichte aus Croaaten lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß die dortigen Grenzbehörden neuerlich mit viel größerer Strenge als bisher in der Handhabung der Grenzaufsicht vorgehen. Namentlich wird den Insurgenten in Bosnien der Uebertritt auf die diesseitige Gebiet und Zugang aus demselben mit besonderer Entschiedenheit erschwert oder verwehrt. Es liegt auf der Hand, daß man es da mit einer Erscheinnung zu thun hat, die auf besonderen Verfügungen vom Sitze der Regierung aus beruht, welche letztere wieder unsicher in Zusammenhang zu bringen sein werden mit der fortschreitenden diplomatischen Action.“ Am Schlusse des Artikels wendet sich das „Fremdenblatt“ gegen die Gerüchte, welche diese Verschärfung der Grenzsperrre auf ein Einwirken Rußlands zurückführen, und erklärt dieselben für gänzlich erfunden.

Italien. Rom, 4. Februar. Der Staatsrath hat, wie die „Opinione“ meldet, gestern über das Ersuchen des preussischen Ministeriums berathen, daß dem Grafen Armin, der sich gegenwärtig in Florenz aufhalte, das Urtheil des preussischen Gerichtshofes, welches denselben zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, durch ein italienisches Gericht amtlich festgestellt werden möge. Der Staatsrath hat dem Ersuchen der preussischen Regierung Statt gegeben und sein Einverständnis damit ausgesprochen, daß das Urtheil dem Grafen Armin amtlich zugestellt werde. — Nach Meldung der „Italienischen Nachrichten“ hat Graf Ledochowski gestern dem Papi-

seinen Dank für die Erhebung zum Cardinal telegraphisch ausgesprochen und zugleich angezeigt, daß er, „sobald er nur noch einige Verfügungen bezüglich seiner früheren Diocese getroffen“, sich sofort nach Rom begeben werde. — Wie verlautet, werden im nächsten Conistorium nur Nina und Serofine zu Cardinälen ernannt werden.

— Die Budgetcommission hat den Gesekentwurf über die Liberregulirung angenommen. — Der bekannte Gelehrte Dion Capponi ist in Florenz gestorben.

— Cardinal Fürst Hohenlohe hat gestern den übrigen Cardinälen seinen Besuch gemacht und sich dann nach Livoli begeben, wo derselbe seine Wohnung genommen hat. Der neue spanische Botschafter bei der päpstlichen Curie, Cardenas, wird morgen erwartet.

Frankreich. Paris, 2. Februar. Der Seine-Präfect Leon Renault conferirte gestern und vorgestern mit Mac Mahon. Man glaubt, Renault werde nach den Kammerwahlen an die Stelle Buffet's treten.

— 4. Februar. Nach einer Meldung aus Saint Etienne hat in einer dortigen Grube eine heftige Gaserplosion Statt gefunden. Von den in der Grube arbeitenden 230 Mann waren bei Abgang der Meldung 26 zu Tage gefördert worden, zwei davon waren todt. In der Grube waren durch die Explosion starke Sentungen und Einstürze erfolgt.

England. London, 2. Februar. Wie die „World“ erzählt, ist es noch sehr ungenieß, ob die Königin das Parlament in Person eröffnen wird. Lady Augusta Stanley, die Gemahlin des Dechanten von Westminster und intime Freundin Ihrer Majestät, liegt hoffnungslos krank darnieder, und sollte diese Dame vor nächstem Dienstag sterben, so dürfte Ihre Majestät wiederum eine königliche Commission mit der Function der Parlamentseröffnung betrauen. Dies, bemerkt die „World“, würde sich für die Königin als eine empfindlichere Enttäuschung erweisen, als allgemein geglaubt werden mag, denn die Anwesenheit Ihrer Majestät bei der Eröffnung der bevorstehenden Session nach einer so langen Abgeschlossenheit wird durch ein Motivo bestimmt, welches über kurz oder lang enthüllt werden wird. Die Prinzessin Beatrice hat nunmehr ein heilrathsfähiges Alter erreicht, die Königin hat dem Vernehmen nach bereits einen Mann für ihre jüngste Tochter gewählt, und das Parlament wird bald angegangen werden, eine Wittigst zu votiren.

— 4. Februar. Carl Ruffel hat in einer an Farley gerichteten und veröffentlichten Zuschrift seinen Beitritt zur Liga zum Schuß der Christen in der Türkei ausgesprochen. Es sei unmöglich, sich Hoffnung auf ein ersprießliches Ergebnis der Decrete des Sultans zu machen, Seitens der Türken würden den Christen niemals gleiche Rechte zugestanden werden. Ruffel rath deshalb auch den Insurgenten, die Waffen nicht niederzuliegen.

— Die aus Ragusa hierher gemeldete Nachricht, daß der Fürst von Montenegro bereit sei, gegen Abtretung eines bestimmten Territoriums diejenigen seiner Unterthanen, welche an dem Aufstande in der Herzegowina Theil nehmen, zurückzurufen, wird von dem „Reuter'schen Bureau“ aus verlässlicher Quelle für eine Erfindung erklärt. — Wie der „Times“ aus Philadelphia vom gestrigen Tage gemeldet wird, hat die Repräsentantenkammer des Congresses eine Resolution angenommen, durch welche das Comité der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt wird, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Präsidenten zu ersuchen, einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Amerika abzuschließen, durch welchen die beiden Länder zu einander in das Verhältnis der meist begünstigten Nationen gestellt werden.

— Etwa hundert ritualistische Geistliche, an ihrer Spitze Mac' Donochie, haben eine Erklärung veröffentlicht, worin sie jegliche Theilnahme an dem vom Cardinal Manning gemachten Vorschlage eine Wiedervereinigung der Ritualisten mit Rom von der Hand weisen und hinzufügen, daß selbst jede Basst zu etwaigen Unterhandlungen darüber undenkbar erscheine, so lange nicht die baltischen Decrete in der formellsten Weise widerrufen worden seien.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das holländische Geschwader an der Küste von Venezuela eingetroffen. Der Commandant der englischen Kriegsschiffe in Jamaica hat eines seiner Schiffe nach Curacao abgeschickt, um für den Fall, daß es zu Feindseligkeiten kommen sollte, die Interessen der englischen Unterthanen wahrzunehmen.

Schweden und Norwegen. Christiania, 3. Februar. Der König hat heute das Storting in Person eröffnet. Die Thronrede gedenkt zunächst des guten Verhältnisses des schwedisch-norwegischen Reiches zum Auslande und kündigt sodann mehrere Vorlagen an, namentlich eine über die Erhöhung der Gehalte der Beamten, über Zollreformen und über eine Abänderung des Behepflichtgesetzes.

Rumänien. Bukarest, 4. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident in Erwiderung einer Interpellation: Die Regierung werde entsprechend den ihr durch den Pariser Frieden auferlegten Verpflichtungen die strengste Neutralität bewahren. Der vom Kriegsminister geforderte Credit

bezwecke nur, die Regierung allen Eventualitäten gegenüber in Bereitschaft zu setzen, ohne daß dieselbe jedoch irgend welche aggressive Absichten verfolge.

Türkei. Constantinopel, 4. Februar. Nach einer vom türkischen Consulat eingegangenen amtlichen Meldung vom 2. d. hat Muttar Pascha am vorigen Sonntag die Positionen bei Polizza ohne Schwereck besetzt, die Insurgenten zerstreuten sich bei der Annäherung desselben.

Amerika. Washington, 4. Februar. Die Finanzcommission des Repräsentantenhauses hat beantragt, den vom Kriegsministerium für Befestigungsarbeiten verlangten außerordentlichen Credit von zwei Millionen Dollars auf 315,000 Doll. herabzusetzen. — General Sherman erklärt in einem offenen Briefe, daß er keinesfalls als Candidat für die Präsidentschaft auftreten werde. — Der Vertreter Haiti's veröffentlicht eine ihm von seiner Regierung zugegangene Depesche aus Kingston vom gestrigen Tage, durch welche die Gerüchte über Ausbruch von Unruhen in Haiti für unbegründet erklärt werden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 3. Februar. (Abend-sitzung.) Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung gegen 8 Uhr. Die Plätze im Hause sind nur mäßig besetzt. — Die Discussion über das Hülfscassengesetz wird fortgesetzt und zwar von § 7 ab. Derselbe lautet: „Das Recht auf Unterstützung der Casse beginnt für sämtliche Mitglieder spätestens mit dem Ablaufe der dreizehnten auf den Beitritt folgenden Woche. Für die erste Woche nach dem Beginne der Krankheit kann die Gewährung einer Unterstützung ausgeschlossen werden. Der Ausschluß der Unterstützungen in Fällen bestimmter Krankheiten ist unzulässig, mit Ausnahme solcher Krankheiten, welche sich ein Mitglied durch grobe Verschuldung zugezogen hat.“ — Abg. Dr. Webst empfiehlt ein Amendement, wonach die nachträgliche Unterstützung nur so lange gewährt werden soll, als die Mitgliedschaft gebauert hat. — Abg. Neimer bekämpft diesen Antrag und stellt ein Amendement, nach welchem die Unterstützung in liberaler Weise gewährt werden soll. Den letzten Satz des § 7 bezeichnet der Redner als reactionär. — Abg. Grumbrecht empfiehlt den von der Commission beschlossenen Zusatz: „mit Ausnahme zc.“ zu streichen. — Abg. Freiherr von Heeremann unterstützt das Amendement Webst's. — Abg. Dr. Bamberger bekämpft das Letztere, das er nicht für stichhaltig hält. Bei der Abstimmung war § 7 ohne den von der Commission beschlossenen Zusatz angenommen. Die §§ 8—14 werden nach kurzer Debatte genehmigt. § 16 bestimmt: „Die Casse muß einen von der General-Versammlung gewählten Vorstand haben, durch welchen sie gerichtlich und außergerichtlich vertreten wird. — Arbeitgeber, welche Zuschüsse zu der Casse leisten, haben Anspruch auf Vertretung im Vorstände unter Berücksichtigung des Maßes ihrer Zuschüsse. Mehr als ein Drittel der Stimmen darf ihnen jedoch im Vorstände nicht eingeräumt werden. Hiermit wird die Discussion zugleich über § 20 verbunden, welcher lautet: In der General-Versammlung hat jedes anwesende Mitglied, welches großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, eine Stimme. Mitglieder, welche mit Beiträgen im Rückstande sind, können von der Theilnahme an der Abstimmung ausgeschlossen werden. — Die Generalversammlung kann auch aus Delegirten gebildet werden, welche aus der Mitte der stimmfähigen Mitglieder zu wählen sind; die Zahl der zu wählenden Delegirten muß jedoch mindestens 30 betragen. Arbeitgeber, welche Zuschüsse zu der Casse leisten, haben Anspruch auf Stimmberechtigung. Das Maß dieser Stimmberechtigung ist unter Berücksichtigung ihrer Zuschüsse festzustellen; die Zahl ihrer Stimmen darf jedoch die Hälfte der den Mitgliedern der Casse zustehenden Stimmen nicht übersteigen. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Vahlreich, Sonnemann und Träger theilnahmen, werden beide Paragrapphen mit einigen redactionellen Verbesserungs-Anträgen des Abg. Grumbrecht genehmigt. Die §§ 16, 17, 17a, 18 und 19 handeln von der Zusammensetzung des Vorstandes und dessen Befugnisse. — Dieselben werden angenommen. — § 21, welcher bestimmt, daß Generalversammlungen nur innerhalb des deutschen Reiches an einem Orte abgehalten werden dürfen, in welchem die Casse eine Zahlungsstelle besitzt, — und § 21a, welcher in gewissen Fällen die Wahrnehmungen der Obliegenheiten des Cassevorstandes dem Gemeinde-Vorstande überträgt, — werden ohne Debatte genehmigt. Die §§ 22—26 werden mit unwesentlichen Aenderungen in der Fassung der Commissionsbeschlüsse genehmigt. — § 27 handelt von der Schließung einer Casse und der Eröffnung des Concursverfahrens. Derselbe wird außer einigen mehr redactionellen Aenderungen mit folgenden Zusätzen nach dem Antrage des Abg. Grumbrecht angenommen: „Gegen die Maßregeln der Verwaltungsbehörde ist der Recurs zulässig; wegen des Verfahrens und der Behörden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21 der Gewerbeordnung. Die Eröffnung des Concursverfahrens über die Casse hat die Schließung kraft Gesetzes zur Folge. §§ 23—34 werden unverändert genehmigt. § 35 lautet: „Landesrechtliche Bestimmungen, durch welche Hülfscassen auf Gegenseitigkeit nur mit Genehmigung einer Staatsbehörde errichtet werden dürfen,

werden hinsichtlich solcher Krankencassen, deren Unterstüzungen nicht über die durch § 12 bestimmten Grenzen hinausgehen, aufgehoben. — Regieruns-Commissar Geh.-Rath Rieberding bittet Namens der verbündeten Regierungen um Ablehnung dieses von der Commission beschlossenen Zusatz-Paragraphe, worauf derselbe vom Hause gestrichen wird. Damit ist der Gegenstand erledigt. Nächste Sitzung: morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Kardorff und mehrere kleinere Gelegenheitswünsche. Schluß 11¼ Uhr.

(Parlamentarisch.) Nachdem die Regierung in ihrer Erwiderung auf die Interpellation des Abg. Wiggers wegen der mecklenburgischen Verordnungen in Sachen der Civilehe es abgelehnt hat, näher auf die peinliche Angelegenheit einzugehen, geht die Fortschrittsfraction mit dem Gedanken um, gegen die beiden kritischen Erlasse einen förmlichen Antrag zu stellen, was, wie erwähnt, bei Gelegenheit der Interpellation versäumt worden war. Man abendt dabei auch die kirchliche Trauungsformel zu berühren, welche sich die Geistlichen in Preußen gefast und die ebenso wie in Mecklenburg nicht in Uebereinstimmung mit dem Gesetze steht. Selbstverständlich wird der Antrag nur dann eingebracht, wenn eine Uebereinstimmung zwischen den liberalen Fractionen erzielt wird, weil derselbe sonst gegen Centrum und Conservative in der Minorität bleiben würde.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Unterstüzung der Familien der zum Dienst einberufenen Reservisten u. Mannschaften ist ausgearbeitet worden und hat die Vorstadien durchlaufen, wird aber wegen des nahe bevorstehenden Schlußes des Reichstages nicht mehr in der laufenden Session zur Vorlage an denselben gelangen.

Die elsäß-lothringischen Abgeordneten haben im Reichstage eine Interpellation eingebracht, ob die Regierung beabsichtige, die städtische Vertretung von Straßburg wieder zu constituiren und dieser den Vertragsentwurf zwischen dem Reich und der Stadt Straßburg wegen der Stadt-erweiterung zur Genehmigung vorzulegen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. Februar.

* Mundschau. (Frau v. Fordenbeck f. — Jubiläum des Generals v. Kirchbach. — Lohnerabsetzung. — Aus Reiffe. — Grober Unfug. — Hegenmeister. — Personalien.) Der Präsident des deutschen Reichstages, Oberbürgermeister v. Fordenbeck, ist von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht worden. Noch vor wenigen Tagen erhielt derselbe von seiner in Breslau weilenden Gemahlin Briefe, in welchen ihm von dem besten Wohlbefinden seiner gesammten Familien-Angehörigen Mittheilung gemacht wurde. Nicht gering war daher seine Ueberraschung, als ihm vorgestern Abend während der Abendigung des Reichstages plötzlich ein Telegramm zuing, in welchem ihm gemeldet wurde, daß seine Gattin plötzlich erkrankt sei und zwar so heftig, daß sein schleuniges Erscheinen dringend gewünscht wurde. Sofort wie er ging und stand, nur mit einem leichten Ueberzieher versehen, begab sich Herr von Fordenbeck zur Eisenbahn, um womöglich noch mit dem um 11 Uhr abgelassenen Courierzug nach Breslau zu fahren; die Entfernung zur Bahn war indessen zu weit und die Zeit zu kurz, so daß er den Zug nicht mehr erreichte und erst heut früh mit dem Morgencourierzuge sich nach Breslau begeben konnte. Leider hat Herr v. Fordenbeck seine Gattin nicht mehr am Leben getroffen. Auf eine Depesche, welche Seitens der Fraction der Nationalliberalen nach Breslau gerichtet wurde, traf die betäubende Nachricht ein, daß Frau v. Fordenbeck in Folge eines Schlaganfalls gestern früh verschieden ist. Frau v. Fordenbeck, geb. Reichle, war von einer Anspruchslosigkeit, Milde und Freundlichkeit, die ihr die Herzen Aller erwarb, mit denen sie zusammenkam. Es gab, wie die „Br. Ztg.“ schreibt, in Breslau keinen gemeinnützigen oder wohlthätigen Verein, an welchem Frauenthätigkeit erwünscht war, welcher die verehrte Frau Oberbürgermeisterin nicht zum Mitglied gehabt hätte. Ueberall war ihr Watten ein so liebevolles und gesegnetes, daß die Trauer über ihr unerwartetes Dahinscheiden eine ebenso tiefschmerzliche als allgemeine ist.

Der commandirende General des 5. Armeecorps Herr v. Kirchbach feiert, wie bereits gemeldet, binnen Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum und zwar an seinem 67. Geburtstag, am 23. Mai dieses Jahres. Nach G. v. Glafenapp's Buche: „Die Generale der preussischen Armee“, ist Herr v. Kirchbach am 5. April 1826 (also noch nicht 17 Jahr alt) aus dem Cadetencorps als Portee-Regiment in das damalige 26. Infanterie-Regiment eingetreten. Indessen wird bei Dienstjubiläen die Zeit vor dem Alter von 17 Jahren nicht gerechnet, ebenso wenig als die Kriegsjahre (wie bei der Pensionirung) doppelt gezählt werden. Der Kaiser hat demnach das Jubiläum Sr. Excellenz für den 23. Mai bestimmt.

Die schweren commercielles und volkswirtschaftlichen Krisen der letzten Zeit äußern ihren Einfluß nicht nur recht fühlbar in den größeren gewerblichen Privat-Etablissements durch einen starken Druck auf die Lohnverhältnisse, sowie durch Verminderung des Personalbestandes und Abkürzung der Arbeitszeit, sondern auch in kleineren Gewerbe- und Geschäftsbetrieben und in den ländlichen Arbeiterkreisen,

namentlich im diesseitigen Regierungsbezirke machten sich ihre Einwirkungen bereits vielfach geltend. Neuerdings nun werden auch die in den großen staatlichen Etablissements, den öffentlichen Verkehrsrichtungen zc. beschäftigten Personale von dem allgemeinen Rückgange der Lohnverhältnisse in Mitleidenschaft gezogen. So ist, wie verlautet, von den zuständigen Verwaltungsorganen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in einer in voriger Woche zu Koblenz abgehaltenen Konferenz der Beschluß gefaßt worden, die Löhne fast sämmtlicher, bei dieser Bahn beschäftigten Arbeiter, die vor einigen Jahren noch und nach beträchtlich erhöht worden sind, jetzt wieder auf einen niedrigeren Stand zurückzuführen und außerdem, so weit dies möglich sein wird, eine nicht unerhebliche Einschränkung im Personalbestande der Arbeiter eintreten zu lassen.

Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: Wir haben für das, was in Reiffe geschieht oder vielmehr nicht geschieht, absolut kein Verständnis. In der Kreuztirgen-Affaire haben sich dieselben Auftritte, die erst kürzlich Statt fanden, unter Umständen wiederholt, welche nachher für den Frieden der Stadt verhängnisvoll zu werden drohen. Für den 2. Februar war wiederum altkatholischer Gottesdienst in der genannten Kirche angesetzt, „und wieder war nichts“ — sagt die „Reiff. Ztg.“ höhnisch hinzu, die, wenn sie vom Gottesdienste der Altkatholiken spricht, stets von der „Befriedigung der religiösen Bedürfnisse“ derselben redet; wir brauchen unseren Lesern nicht zu sagen, wie sie das meint. Das ultramontane Blatt erzählte nun weiter: „Nach 10½ Uhr erschien Herr Bürgermeister Winkler an Ort und Stelle. Er ging im Hospitalgange und dem Klosterhofe auf und ab, einzelne Personen und Gruppen aufmerksam machend, daß sie sich entfernen sollten. — Um 11 Uhr erschien der bekannte altkatholische Kirchenvorstand. — „Sind die Schösser noch unverletzt? Daniel bejahte es“, heißt es im alten Testamente. Sind die Schösser zu öffnen? — Puze (ein Schlossermeister der Stadt) dieser verneinte es! konnte man hier sagen. Zweimal gingen die altkatholischen Kirchenlichter im finsternen schauerigen Klosterhofe bei allen Schössern herum, — aber „Nichtmeß“ konnten sie hier nicht feiern. — Selbst Puze, unserer Meinung nach der größte altkatholische Dogmatiker der Gegenwart, — (weil er in schwebenden Fragen in der Regel um den richtigen „Ausfluß“ von den Altkatholiken angegangen wird) schien sich heute nur mit Constatirung der „verschlossenen“ Situation begnügen zu wollen. — Da man also von dieser Station aus heute keine Gebete gen Himmel richten konnte, nahm man wiederum zu den sympathischen Protestanten die Zuflucht. — Wohl Tausende von Menschen standen auf der freien Platte vor der Kreuztirge, auf der Poststraße und dem Rine erwartungsvoll da. — Sie bewahrten eine musterhafte Ruhe.“ Die „Meißner Zeitung“ muß aber dann hinterher doch bekennen, daß einige Verhaftungen von ländlichen Personen — es sollen 17 sein — vorauskommen worden seien, „vielleicht wegen einer alten Pflorper-Pistole“, meint sie. Sie kann indeß die Ausschreitungen, „das Aufstören des urwüchsigen ländlichen Rechtsbewußtseins begreifen.“ Wir fürchten eher, daß in Folge dieser das Gesetz verhöhrenden Provocationen der Reiffen Vaticaner die Erbitterung der Gemüther immer mehr um sich greift und schließlich in ernstlichen Ausbrüchen sich Luft zu machen sucht.

In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. zerstörten ruchlose Hände das auf dem Schießhausberge bei Löwenberg von den Baumert'schen Erben im Jahre 1862 errichtete eiserne Crucifix und zerbrachen drei das Denkmal umgebende junge Linden. Nicht genug, daß das fast 1½ Ctr. schwere Kreuz mit Aufwand von nicht unbedeutender Kraft am Sockel des Sandsteinwürfels, auf dem es stand, abgeschlagen wurde, nein, man zertrümmerte auch noch die an dem Kreuze angebrachte bronzene Figur unseres Erlösers in ganz empörender Weise. Welche Motive dieser haarsträubenden That zu Grunde gelegen haben mag, ist gewiß mehr als räthselhaft! Möchte es den Sicherheitsorganen gelinuen, so fügt der Berichtstatter der „Bresl. Ztg.“ hinzu und wir schließen uns ihm hierin an, den oder die schamlosen Freveler zu entdecken und zur gerechten und wohlverdienten Bestrafung zu ziehen.

Aus Winzig wird berichtet, daß in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. einem Gastwirth zu Gimmel 675 Mark gestohlen wurden. Nach einer von dem Bestohlenen sofort unternommenen kleinen Reise verbreitete sich das Gerücht, der Gastwirth sei bei einem Hegenmeister (1) gewesen und habe von diesem die feste Zusicherung erhalten, er werde binnen drei Tagen den Dieb entlarven. Dieses wohl absichtlich weit und breit colportirte Gerücht war von größter Wirkung, denn der Dieb, welcher sich nicht gescheut hatte, um zu dem Gelde zu gelangen, sogar das Schlafzimmer des Wirths zu passiren, fürchtete die Macht des Hegenmeisters, und das Geld wurde vollzählig am Abend des 31. vor der Hausthür gefunden.

In den nächsten Tagen werden es 10 Jahre sein, daß Herr Oberbürgermeister Martins Chef der Glogauer Communalverwaltung geworden ist. Zur Feier des Tages soll ein Souper veranstaltet werden. — Sr. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Bankhauses „Johanna Selten“ zu Lublitz, dem Kaufmann Herrn Bernhard Selten daselbst, als ältesten Wittinhaber des Geschäfts, den Charakter als Commissionsrath verliehen.

*** Sonntagspauberei.** Heiter und ungetrübt blanete in der ersten Hälfte der verfloffenen Woche der Himmel hernieder und die Sonne kam und schwand in ihrem goldigsten Scheine, als ob die sonnigen Tage des Frühlings bereits Einzug gehalten hätten. Nur die frühesten Morgen- und die späten Abendstunden erinnerten uns daran, daß wir zur Zeit noch unter der Wolmhäufigkeit des Winters stehen, wie mild dieser auch das Scepter führt. In voller Klarheit, erkennbar in den feinsten Contouren, lag das Gebirge mit den Vorbergen vor unseren Augen ausgebreitet und lockten männlich hinauf zu den Mittelpuncten des Gebirgs-Winter-Bergnügens, den Bänden mit den Hörnerschlittensfahrten. Erst die letzten Tage brachten bewölkten Himmel und trübe Luft, die das Gebirge mit einem undurchdringbaren Schleier einhüllte. Zur Zeit, wo wir dies schreiben, fallen die Schneeflocken hernieder und überziehen die Gegend mit neuer Wintergarbitur. Wir nehmen auch das dankbar hin, da der Mensch der Abwechslung in allen Lebensbeziehungen bedarf und des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird und werden darf. — Wie in allen Städten, so hat auch in der unfrigen die Vergnügungs-Saison den Höhepunct erreicht. Die Diners und Supers jagen einander, so daß der arme Sterbliche, der auch nur dem größeren Theile derselben beizuwohnen gezwungen ist, den Magen mit dreifachem Erze umgeben muß. Dabei folgt ein geselliger Abend dem anderen, selbst bei Vereinen, deren Hauptzweck dem Vergnügen fern liegt, und es ist, als ob der Kreislauf des Lebens nur in einer ununterbrochenen Reihe von Theater, Ballen und Gesellschaften bestände. Da auch im Laufe des Februars noch mehrere größere und kleinere Ballschichten in sichere Aussicht genommen sind, so möchten wir, eingedenk unseres Grundsatzes, überall belehrend und nutzbringend einzugreifen, wo uns Gelegenheit geboten ist, die Aufmerksamkeit der tanzlustigen Damerwelt darauf hinlenken, bei dem Einkaufe von Ballkleidern in der Wahl der Farben vorzüglich zu sein, weil besonders in den Ballcostümen Farben gefunden werden sollen, die mit starken und deshalb recht gesundheitschädlichen Dosen von Arsenik versetzt sind. Namentlich ist diese Verjagung nicht nur bei der grünen, sondern auch bei der neviolettten Anilinfarbe nachgewiesen worden. Vorsicht ist ja, wie überall, so auch hier die Mutter der Weisheit. Da wir von der festen Ueberzeugung durchdrungen sind, daß unsere Damen nicht einer gesundheitschädlichen Umhüllung bedürfen, um in heller und voller Jugendfrische zu strahlen, und daß diese Jugendfrische auch matten Farben als die erwähnten, erhöhten Reiz und Glanz verleihen wird, so hoffen wir, unsere Warnung nicht in den Wind gesprochen zu haben.

Wie bekannt, besprechen wir in unserer sonntäglichen Pauberei nicht bloß die Verhältnisse in der Stadt, sondern auch die der Umgegend von Hirschberg. Darum wenden wir für diesmal unsern Blick auch auf den Nachbarort Warmbrunn. Es ist gewiß von Interesse zu erfahren, daß dort ein recht geschickter Künstler in seinem Fache arbeitet, und zwar mit Erfolg arbeitet. Es ist das der Bildhauer Weichert, der u. A. für die in geschmackvollem Stile erbauten Villen der russischen Colonie vorzüglichste Steinarbeiten in ganzen Figuren, Köpfen und künstlerischen Emblemen geliefert hat und, wie wir gelehen haben, in der neueren Zeit einen Christuskopf, einen sogenannten „Ecco homo“, mit den Verzierungen eines Aehrenbüschels und einer fruchttragenden Weinranke in Gips nach eigener Composition modellirt hat. Es dürfte das in Rede stehende Kunstwerk als eine vortreffliche Bierde für Capellen oder Grüste sich eignen. Wenn Herr Weichert fernerhin nicht ohne Anerkennung arbeitet, so wird er der oben genannten Arbeit Kunstwerke ähnlichen Charakters folgen lassen.

Weilben wir noch eine Zeilang in und bei Warmbrunn und richten unsere Schritte nach einem Puncte, der vorzüglich gelegen und doch im Ganzen nie ein rechter Angelpunct für größeren Besuch werden wollte, nach dem Scholzenberge. Die früher beliebten Abholzungen, die der Schönheit der unmittelbaren Umgebung desselben wahrhaftig nicht zu Ruh und Frommen gereichten, scheinen glücklicher Weise aufgehört zu haben, und ein neues Restaurationslocal hat dem Berge einen neuen Anziehungspunct verliehen. Das neue Gebäude ist, wie es scheint, auch für stehende Sommergäste zum Aufenthaltorte bestimmt. Möchte der jetzige Wirth in dem restaurirten Local volle Rechnung finden. Und er wird sie finden, wenn er es versteht, durch Coulanz und Comfort sich dem einheimischen und dem gahenden Publicum zu empfehlen. Es gab Zeiten, wo man auf dem Scholzenberge Weibes vermiste und das wunderbar schöne Panorama, das davor ausgebreitet liegt und im Aufenthalt auf dem Bergplateau einen besonderen Reiz verleiht, für Alles und Jedes entschädigen sollte, worauf der Gast für sein gutes Geld das Recht des Anspruchs hatte. Coulanze Bedienung, preiswürdige Waare, ein schattiges Plätzchen, schöne Aussicht, ein gutes Fernrohr, bei dessen Berührung, wie wir das bei einem früheren Restaurateur erlebt, n. nicht gleich jeder Höflichkeit anstreich verlorzen gehen darf, wird auch dem Scholzenberg seine alten Freunde wieder zuführen und neue gewinnen.

Ein wunderbarer Sprung der Phantasie bringt uns von Warmbrunn nach dem eisigen Sibirien, wunderbar für viele Leser, nur nicht

für die Freunde des Dr. A. C. Brehm, der im Jahre 1874 für längere Zeit im Hirschberger Thale wohnte, wenn sie erfahren, daß derselbe von dem Verein für die deutsche Nordpolfahrt, dessen Vorsitzender der Reichstagsabgeordnete Wozke in Bremen ist, für eine neue Forschungsreise in die ausgedehnten Stromgebiete von West-Sibirien, und zwar besonders in die des Obi und Jenissei gewonnen ist. In dem dazu erlassenen Auftrufe wird auf die Anstrengungen und Verdienste der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft in Petersburg um die Erforschung Sibiriens, zugleich aber auch auf die großen Probleme aufmerksam gemacht, die dort noch für das geographische Wissen zu lösen sind. Zugleich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es bei der Entwickelung der Verkehrsmittel in Russland 2 Fachgelehrten möglich ist, in circa 8 Monaten, vom März bis October, die Unternehmung durchzuführen. Mit Brehm ist auch Dr. Otto Finsch, ein renommirter Reisender, dessen Belanntschaft wir durch jenen zu machen die angenehme Gelegenheit hatten, für das Unternehmen engagirt und wird sich Beiden der Graf Waldburg-Zeil als Freiwilliger anschließen. Ein „Gut Heil!“ dem deutschen Forschungsgeiste!

Zum Schlusse bringen wir, zu unseren heimischen Besitzern zurückkehrend, unseren Lesern noch die interessante Notiz, daß den beiden hier vor wenigen Tagen concertirenden Künstlerinnen, Frä. C. und J. Hahn, für ihre trefflichen Kunstleistungen von einem ungenannt bleibenden wohlthätigen Kunstfreunde eine besondere Donation durch Uebersendung mehrerer Werthpapiere gebracht worden ist. Wir freuen uns darüber sowohl im Sinne der genannten Damen, als in dem der hiesigen Concertunternehmer, für die ja die Theilnahme des Publicums die einzig wirksame Basis liefert.

*** (Katholisches.)** Dem „Deutschen Mercur“, dem Organ der Katholiken, zu Folge, werden zwei österreichische Geistliche in den altkatholischen Gemeinden in Reisse und in Hirschberg als Pfarren angestellt werden. Wir können diese Meldung, so weit sie Hirschberg betrifft, nach uns bereits vor längerer Zeit gemachten Mittheilungen bestätigen.

— (Gesellschaft Joannowik.) Die Gesellschaft Joannowik hat sich durch die vorigen Vorstellungen, die sie bis jetzt im hiesigen Stadt-Theater gegeben, bei der Bewohnerschaft unserer Stadt und der Umgegend bereits ein so gutes Renome erworben, daß es kaum noch eines Hinweises auf die hervorragenden Leistungen derselben bedarf. In jeder Vorstellung folgte den einzelnen Productionen, die sich nach wie vor durch Sicherheit und Cleanz auszeichnen, stürmischer Beifall. Unsere Anerkennung, die wir der Gesellschaft bezüglich ihrer Leistungen bereits wiederholt ausgesprochen, bleibt nur noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß auch die Garderobe der Darsteller und Darstellerinnen tadellos ist. Für morgen hat Herr Joannowik wiederum neue Piecen in das Programm aufgenommen.

*** (Collecte.)** Dem Verwaltungsrath der Schreiberganger Diersdorfer Rettungssanktalanstalt ist vom Dier-Präsidenten der Provinz Schlesien die nachgesuchte Genehmigung zur Veranstaltung einer Haus-Collecte im laufenden Jahre in der bemitteltesten evangelischen Haushaltungen im Kreise Hirschberg ertheilt worden.

*** (Belohnung treuer Dienste.)** Die öconomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hat dem Dienstherrn Talle zu Woißsdorf für lange und treue Dienste eine Geldprämie von 30 Mark bewilligt.

*** (Zwanzig-Markscheine.)** Bei der kaiserlichen Reichsbank sind, wie gemeldet, neuerdings falsche 20-Markscheine angehalten worden. Dieselben unterscheiden sich von den echten nur dadurch, daß in der Zeile: „Gesetz vom 11. Juli 1874“ hinter der „11“ der Punct fehlt; sonst sind dieselben in der Ausführung eben so schön, als die echten.

*** (Untersuchungen gegen Personen des Verurlaubtenstandes.)** Die Obergerichte sind ersucht worden, ihre Organe anzufragen, in denjenigen Fällen, in welchen Untersuchungen gegen Personen des Verurlaubtenstandes anhängig gemacht werden, den betreffenden Oberstaatsanwälten, Oberprocuratoren resp. Staatsanwälten und Procuratoren zc. genau anzugeben: Ort, Jahr und wenn möglich auch Datum der Geburt; Angabe des Truppentheils, bei welchem sie gebient haben; Jahr des Diensttritts; jetzige Militärverhältniß und Bezeichnung der Militärbereibe, bei welcher sie controlirt werden; Angabe, ob sie Orden oder Ehrenzeichen besitzen, oder eine Militärpension beziehen.

*** (Schuländer.)** Der Kultusminister hat — entgegen der Auffassung einer Bezirkregierung — in einem Beschwerebefall sich dahit ausgesprochen, daß alle Schuländer und nicht nur solche, welche mit einer Kisterei verbunden Schulen zu Gute kommen, von den nach dem Contributionsfuße umgelegten Kirchenbau-Beiträgen befreit sind.

Vermischtes.

— Ein Berliner Correspondent der „Magde. Bzg.“ berichtet dem Blatte über eine neue Erfindung, durch welche die in den letzten Jahren ohnehin so außerordentlich gesteigerte Artilleriewirkung unendlich erweitert und geradezu als unübersteiglich hingestellt werde,

„Dem belgischen Artilleriemajor Le Boulengé ist es nämlich gelungen, ein Telemeter genanntes Instrument zu construiren, vermittelst dessen nach dem ersten von dem Gegner abgegebenen Schusse aus dem Schall die Entfernung, aus welcher derselbe abgefeuert worden ist, ohne jeden Zeitverlust und ohne jede schwierige Berechnung auf das Genaueste bestimmt werden kann. Das einzige Hinderniß, welches für die ausgiebigste Ausnutzung der Artilleriewirkung bisher noch obwaltet, nämlich die für eine genaue Zielnahme so wichtige und unerläßliche richtige Distanzbestimmung, kann mit dieser Erfindung, welche im vorigen Jahre bereits auf beinahe allen Artillerie-Versuchsschießplätzen den umfassendsten Versuchen unterzogen und die auch von Nordamerika bereits bei seiner Marine eingeführt worden ist, als gehoben angesehen werden. Dasselbe Instrument ist neuerdings von dem Erfinder auch noch für die Anwendung bei jedem beliebigen gezogenen Gewehr eingerichtet worden, wo es dem Seitentheile des Gewehrrohrens eingefügt wird und gleicherweise mit dem ersten vom Gegner abgegebenen Schusse dem Schützen die Möglichkeit bieten soll, sofort bis auf einen Meter Differenz die Entfernung bis zu jenem bestimmen zu können. Die Versuche für diese weitere Ausdehnung des Telemeters scheinen jedoch noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden zu können; jene anderen Versuche mit dem Geschütztelemeter haben hingegen, wie schon erwähnt, bereits die vorangeführten Ergebnisse erzielt, und es ist damit namentlich für die Geschützwirkung auf dem Meere und bei Kämpfen von Strandbatterien gegen Flottenabtheilungen, wo die Distanzbestimmung bisher so schwierig und meistentheils einer nur ungefähren Schätzung anheimgelassen war, ein ganz neues und überaus bedeutungsvolles Moment hinzugekommen, das in einem noch weit höheren Maße als eine Torpedosperrre auch den stärksten Panzerkisten die gewaltsame Eröffnung einer Hafeneinfahrt oder einer Flußmündung geradezu unmöglich machen dürfte.“

Rathbor. Bei dem Bürger Gogmann in Zauditz warf eine Sau in voriger Woche 13 Ferkel, von denen eins eine seltene Mißgeburt vorstellte. Dieses kleine Vorstümpfchen zeigte zwei vom Schwanz bis zum Halse vollständig ausgebildete Körper. Von der Brust an zusammengewachsen, verengerten sich die Körper zu einem dicken Halse; ein ungewöhnlich großer Kopf mit 3 Ohren vervollständigte das Ferkelgebilde, das mit seinen 8 Füßen einen äußerst komischen Eindruck machte. Die Abnormität ist dem Museum in Breslau als Geschenk überhantet worden.

(Ein neues Sprengmittel.) Die Herren Raynons Cahul und Louis de Soulages, Beide zu Toulouse in Frankreich, haben ein Sprengmittel erfunden, welches alles bisher in dieser Branche Dagewesene noch übertreffen soll. Dynamit sogar soll ein eitel Spielzeug sein gegen die neue Waffe, welche ihre Erfinder „Carbozotin“ nennen. Hoffentlich hat die Welt nicht einen zweiten Thomas, verruchten Andersten, hervorgebracht.

(„Voce della Verita“) zu Deutsch: „Stimme der Wahrheit“, erzählt die Geschichte eines Goldschmiedes auf dem Corso in Rom, der am letzten Sonnabend 160,000 Francs in der Lotterie gewonnen, weil er eine Quaterne gespielt, deren Nummern ihm im Traum der Papst angezeigt hatte. Das kirchliche Blatt fügt hinzu: „Man schreibt uns aus Frosinone, daß daselbst bei der nämlichen Ziehung und in Folge eines ähnlichen Traumes ein armer Landmann in der Lotterie eine Terne gewonnen habe, die eine hübsche runde Summe repräsentirt. Auch dieser Landmann hatte die drei Nummern gespielt, die ihm der Papst im Traum angezeigt. Er würde aber noch viel mehr gewonnen haben, wenn er, wie jener Goldschmied, eine Quaterne gespielt und zwar, wenn er zu seinen drei anderen noch die Nummer 58 hinzugenommen hätte, denn nach dem Traumbuch ist 58 die Nummer des Papstes.“ Die „Voce“ schließt ihre Erzählung mit folgender Moral: „Selbst in den Träumen der Gläubigen spendet ihnen unser heiliger Vater seine Wohlthaten.“

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71 von

M. Ant. Riendorf.
(Fortsetzung.)

„Wie können Sie, ein Bewohner des Elsaß, den Frieden um jeden Preis wollen?“ fragte der Minister vorwurfsvoll. „Wissen Sie nicht, daß Bismarck uns das Elsaß und Lothringen nehmen will?“

„Glauben Sie mir“, antwortete Theuring mit dem Ton schmerzlicher Ueberzeugung, „daß mir dies Opfer schwerer als jedem anderen Franzosen wird, eben weil ich in dem möglicher Weise zu opfernden Theil wohne; allein, nachdem ich das preußische Heer gesehen, Frankreich durchkreist bin und nun auch diese Umwandlung in der Hauptstadt durchschaut, — mein Gott, welcher Irrsinn, welcher lasterhafte Leichtsin, was für ein sträflicher Klusontstaukel herrscht hier bis dicht unter Ihrem Fenster! . . . Wie, Excellenz, mit diesen desorganisirten Bruchstücken eier in Trümmern gegangenen Welt wollen Sie die Preußen beslegen?“

„So schlimm steht es mit uns noch nicht“, tröstete sich Favre. „Tauschen Sie sich selbst nicht“, fuhr Jener fort. „Ich komme direct aus Straßburg, die Festung fällt . . .“

„Nein, sie wird nicht fallen!“ rief Favre dazwischen. „Ich habe sichere Nachrichten!“

„Gott geb es, daß ich zu schwarz sehe! O Excellenz! Ich höre, Sie werden in das feindliche Lager gehen, um mit Bismarck zu verhandeln, — verschmähen Sie den Rath eines Mannes nicht, dem Sie selbst das Zeugniß eines Practikers geben: machen Sie Frieden, geben Sie jede Bedingung ein!“ — Wenn es selbst sein muß, so opfern Sie einstuweilen Straßburg und ein Stück vom Elsaß, auch mit Geld für die Kriegskosten schonen Sie nicht. Je eher wir die Hand zum Frieden reichen, desto leichter kommen wir noch weg, sondern vergrößert sich täglich der Anspruch, und ich selbst muß fürchten, mit meinen Besitztungen in Lothringen ein Raub des Feindes zu werden. — Nur erst Friede, das ist der erste Schritt zum Besserwerden, ja zum künftigen Siege, denn wenn wir nach Jahren diesen Schaden verwunden, Verbündete finden, können wir erst wieder glücklicher Krieg führen . . .“

Favre war erschüttert von den eindringlichen Worten, welche von redlicher Ueberzeugung getragen waren, allein er schüttelte traurig mit dem Kopf. „Und wenn Sie Recht hätten“, sagte er, „wir können nicht nachgeben, ohne das Aeußerste zu versuchen, schon weil Paris nicht will!“

„Da, Paris!“ fuhr Theuring auf, „wird es dem Lande die Wunden bezahlen?“

Favre antwortete nicht darauf, denn draußen vom Platz her erhob sich ununterbrochenes Geschrei. Sie saßen von den Fenstern den ganzen weiten Platz von Menschen gefüllt. Ein Hussier kam in das Zimmer gestürzt und meldete dem Volksminister, daß das Volk von Paris den Namen Favre rief und gegen die Thore stürme. Seine Excellenz möchte die Bürger über die beabsichtigte Unterhandlung mit Bismarck beruhigen.

Und der Minister sah sich wohl oder übel in die Lage gebracht, denn das war die Achillesferse des Straßenpflasters, auf dem die Nationalregierung des 4. September entstanden, — er mußte auf den Balkon treten und eine brillante Rede in den Abend hinaus reden.

Und so hörte denn Theuring mit Staunen, wie der Minister diesem Volke zu Munde reden mußte. Wie er das heldenmüthige Volk von Paris haranguirte, wie er es tröstete, jeden Argwohn von Verrath Seitens der Regierung, der es sein Vertrauen geschenkt, als unwürdig zurückwies, daß er lieber sterben, als einen Zoll breit von Frankreichs Erde, oder einen Stein von seinen Festungen dahin geben werde! Dann kamen die bekannten Phrasen: Europa steht auf uns, wir kämpfen für die Wissenschaft, die Civilisation, die Vernunft u. s. w. Mit dem letzten Satz: „Unsere Sache ist die des Rechts und der Gerechtigkeit, sie wird schließlich den Sieg davontragen, und wir wollen siegen, sollten wir auch unter den Mauern von Paris begraben werden!“ brach der rauschendste Beifall aus. Der Löwe der öffentlichen Meinung war wieder einmal mit Phrasen gefüttert und abgepepelt. Jules Favre trat zurück, während die Ovationen noch fortbauerten. Eine gewisse Ermüdung lag in seinen Zügen, dieser Hofdienst, den er als Minister seinem Herrn, dem souveränen Volke leisten mußte, hatte bereits seinen Reiz verloren.

„Sehen Sie“, wandte er sich lächelnd zu Theuring, „so geht's einem Minister in diesen Zeiten.“

„Ich wundere mich über nichts mehr!“ sagte sarkastisch Theuring. „Wenn nun, nachdem diese sich verlaufen, andere fünftausend auf den Platz kommen und wieder schreien, werden Sie dann auch zu diesen reden?“

„Wenn's sein muß? Allerdings! Wir müssen jede Gelegenheit zu Anrufen und Aufkäufen vermeiden, wo der Feind vor unseren Thoren steht. Wir müssen auch des Volkes Willen thun, diesen Grundsatz haben wir an der Opposition seit Jahren vertreten!“ betonte zum Schluß Jules Favre.

„Was ist aber dieses Volkes Willen? Wenn nun auch noch 5000 Dritte kommen, die das directe Gegehnheit von dem verlangen, was jene wünschten, und wievielmals 5000 würden draußen vom Lande gerade dies Gegehnheit stürmisch fordern, wie dann? . . .“

„Ach, ich weiß wohl, was Sie meinen“, seufzte der Minister; „hier schon in Paris sind diese Volksmassen vielköpfig, und wenn wir nicht immer veröhnlich dazwischen träten, gäben sie blind aufeinander. Man muß politisch verfahren und reinen Herzens das — Beste wollen!“

Das war ein Gedanke, des idealistischen Jules Favre würdig, allein der realistische Theuring seufzte dabei, denn er hielt für diese Pariser die strengste Gewalt für das Beste.

Er wollte gehen, allein Favre hielt seine Hand fest und sagte nachdenklich: „Sie sind von Geburt ein Deutscher und verstehen diese Sprache vollkommen.“

„Allerdings!“ nickte Jener.

„Zugleich sind Sie ein Essäfer . . .“
 „Ein Lothringer,“ ergänzte Theuring.
 „Einerlei, und Sie wollen kein Breuze werden?“
 „Mit freiem Willen niemals, ich und wir Alle nicht!“
 „Nun gut, haben Sie Zeit, mich zu begleiten,“ ich fahre morgen hinaus zu Wisnack, und ich wünschte, daß Sie mitkommen! Nöthigenfalls will ich durch Sie, unseren größten Industriellen in dem gefährdeten District, der selbst von Geburt ein Deutscher ist, dem Grafen Bismarck beweisen, daß das Elsaß und Lothringen durch und durch zu Frankreich gehört und um keinen Preis getrennt sein will.“

Theuring versprach es gern, denn er hoffte zu der Gestaltung des Friedens dadurch mit beitragen zu helfen.
 Hatte er doch dabei noch reichlich Gelegenheit, den Minister mitder für die Anbahnung des Friedens zu stimmen.

So ward die Stunde des nächsten Tages auf 11 Uhr festgesetzt, bis wo Favre die nöthigen Geleitscheine und Anweisungen zu empfangen hoffte.

Damit schieden sie. — Im Hotel tritt sich der Fabrikherr wieder in den unerfreulichsten Controversen mit den ganz in politischen Extremen befangenen Ansichten seiner Frau herum, was ihn ziemlich bitter machte und heftig aufregte. Als er endlich am Morgen den jungen Girard traf und auf seine geschäftlichen Geldforderungen nur Pariser Phrasen zur Antwort erhielt, übermannte ihn der Zorn und er erging sich in den stärksten Ausdrücken über diese Art und Weise treuloser Lösung von Pflichten, die der Franzose mit vornehmem Lächeln hinnahm. — Theuring bekam kein Geld und mußte sich bei seinen sonstigen Bekannten mit dem Nöthigsten versehen.

Zur bestimmten Stunde fuhr er mit dem Minister und dessen Legationssecretair zu dem Thore von Paris hinaus. Ihr Weg ging über Charenton, dem von dort, auf der Straße nach Billeneuve, gegenüber Choisy, wo die preussische Vorpostenlinie begann, sollte ein preussischer Officier mit einem Piquet Dragoner den Minister empfangen und zu Wisnack geleiten. Wo sich dieser befand, wußte Favre selbst nicht, vorläufig war Ferrière, die Sommerresidenz Rothschild's, als Ort der Zusammenkunft genannt worden.

Auch dieser 19. September war ein bedeutender Kampftag, denn an diesem fand das Treffen bei Villejuif statt, das mit der milden Klucht der besten Truppen in den französischen Reihen endigte. Unter dem Schuß des Forts Charenton standen hier nur einige Mobilien auf Wache, sonst war hier alles still. Wohl eine Stunde lang trahnten die Renner den Steinweg dahin, während von rechts neben der Seine her dumpfer Kanonendonner scholl. Da, — vor den Höhen von Vincennes hielt quer auf der Chaussee eine Schaar von Reitern, eine weiße Fahne wehte davor. Ein Hauptmann sprengte dem Wagen entgegen. Die Erklärung ward ausgetauscht — und die gefährliche Scheidelinie zwischen Freund und Feind war — überdrückt.

Bei Billeneuve aber stießen sie in die endlosen Marschlinien, auf denen die Armee unseres Kronprinzen von Rheims her ihre Direction nahm, um auf den beiden Brüden hier und oberhalb bei Arbis die Seine zu überschreiten. Seit drei Tagen schon setzte sich dieser Marsch in ununterbrochener Reihenfolge, geheimnißvoll von den Gedanken eines Volkes dirigirt, fort, und wohin die Reisenden nach den Seiten blickten, überall strakte es von anrückenden Truppenmassen aller Art, und in welcher Ordnung, Ruhe und geschäftlichen Feiterkeit ging das Alles vor sich! — Dieser Wagen mit den drei Reisenden und seiner kleinen Reiterbegleitung war die einzige Störung, die zeitweilig bei der Kreuzung der Wege bald der Wagen, bald ein Kriegstrupp erleiden mußte.

Unser Verstand kann sehr leicht mit Tausenden operiren, die Zahlen sind abstracte Begriffe, allein wenn solche Tausende von Truppenmassen lebendig angeschaut vor unsere Sinne treten, so kann sich Niemand des imposanten Eindrucks entziehen.

Auch der französische Minister machte große Augen, denn hier sah er den Feind, diesen Besieger von 300,000 ebenso kriegstüchtigen Franzosen zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht und der Ausruf entschlüpfte ihm:

„Mein Gott, was hat dieser Napoleon so leichtsinnig gewagt!“
 „Darum wagen Sie nichts mehr, Excellenz“, entgegnete Theuring.
 „Machen Sie Frieden!“

Wir befinden uns in ganz anderer Lage, wir sind jetzt im Stande der Selbstverteidigung unserer heiligsten Interessen, dieser Schreckenword gegen die unschuldige Republik ist Frevel gegen die Menschheit. Jedes Volk, das noch Gerechtigkeit und Bildung kennt, muß sich dagegen empören, und wir, wenn wir weiter kämpfen müssen, können unserer guten Sache vertrauen. Ganz Europa wird von dieser Barbarei indignirt werden, Preußen muß sich moralisch ruiniren.“

Also argumentirte der humane Minister, während der praktische Lothringer schmerzlich mit dem Kopfe schüttelte, weil er wußte, daß die Moral in solchem Fall immer bei den besten Kanonen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		5. Febr.	4. Febr.	Breslau		5. Febr.	4. Febr.
Wagen per Febr.	184	185	31 1/2	Schles. Pfandbr.	85,75	85,50	
Wagen p. Febr.	143	143	40/0	97	97		
April/Mai	147	147	40/0	Bos. Cred.-Pfandbr.	94,65	94,65	
Safer p. Febr.	161	161		Oesterr. Banknoten	177	176,40	
Müßel p. Febr.	64	64		Kreib. Eisenb.-Act.	79,75	79,75	
April/Mai	63,50	63,50		Oberchl. Eisenb.-Act.	138,75	139	
Spiritus loco	43,20	43,20		Oesterr. Cred.-Act.	312	328	
p. Febr.	44,50	44		Bombarden	197	197	
April/Mai	46	45,80		Schles. Bankverein	82,25	81,75	
				Bresl. Disconto-Bank	64,50	64,50	
				Laurahütte	56,50	56,50	
Berlin		5. Febr.	4. Febr.	Berlin		5. Febr.	4. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	194		Oesterr. Credit-Act.	315	320,50	
April/Mai	195	194		Oesterr. Staatsbahn	(fehlt.)	522	
Koggen p. Febr.	150	149,10		Bombarden	196	196,50	
April/Mai	151	150		Laurahütte	57,20	56,50	
Müßel p. Febr.	(fehlt.)	64,40		Wien		5. Febr.	4. Febr.
April/Mai	64,20	64,40		Oesterr. Rente	68,60	68,65	
Spiritus p. Febr.	45,30	44,70		Credit-Act.	179	182,20	
April/Mai	47,20	46,80		Comb. Eisenb.	112,50	112,80	
Safer p. Febr.	161,50	161,50		Rossenscheine	56,75	56,75	
				Napoleonb'dr.	9,19	9,19	
Stettin		5. Febr.	4. Febr.	Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinssuß 5 0/0			
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	193					
April/Mai	195,50	197					
Koggen p. Febr.	142,50	142					
April/Mai	144,50	144					
Müßel p. Febr.	64,62	64,25					
April/Mai	64,25	64,25					
Spiritus p. Febr.	44,20	44,20					
April/Mai	46,40	46,20					

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Geburten.

D. 12. Januar. Fr. Kutscher Raupach in Herischdorf e. S. — Frau Schneider Stepanel in Herischdorf e. S.
 D. 14. Fr. Tagearb. Gottwald in Herischdorf e. S. D. 23. Fr. Schneider Schmidt hier e. L. — Fr. Tagearbeiter Wagle i. Herischdorf e. S. D. 28. Fr. Kutscher Lorenz hier e. S. D. 30. Fr. Sattlermeister Paul in Herischdorf e. S.

Sterbefälle.

Den 18. Januar. Gastwirthswirthe Graf aus Riegnitz, 3. J. hier, 67 Jahr
 D. 22. Clara, E. d. Bäckermeister Hellmann hier, 8 J. — Bertha, E. d. Fleischer Pöpolb hier, 6. J. Den 24. Badbiener Franz Illgner hier, 70 Jahr.
 D. 25. Galanterie-Arbeiter Anton Bernis hier, 39 J. D. 26. Frau Kaufmann Schneller hier, 53 J.

Öffentliche Anzeigen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 10. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Gasthose „zum Schwert“ hier selbst folgende Aus- und Brennholz gegen Baarzahlung an dem Meistbietenden verkauft: [1863]

Sechsstätter Revier.

Bei den Schießständen.
 2 Amtr. Knüppelholz,
 42 Hdt. Bunde Hartreisig.

Rosenuauer Revier.

Am Hefikon.
 20 Stück buchene Nuzenden,
 7 Stück birken Nuzenden,
 2 Stück Aspen-Breitklöße,
 15 Stück tief. Wipfelenden,
 15 Stück fichtenes Bauholz,
 5 Stück Stangen,
 1 Amtr. Knüppelholz,
 30 Hdt. Bunde Nadelreisig.

Hartauer Revier.

4 Stück eichene Nuzenden,
 300 Stück Bauholz u. Stangen,
 3 Amtr. Knüppelholz,
 140 Amtr. Stockholz,
 24 Hdt. Bunde Hartreisig,
 40 Hdt. Bunde Nadelreisig.

Hirschberg, den 3. Februar 1876.
Der Magistrat.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh 8 Uhr nach langen Leiden meine innigstgeliebte Frau

Ernestine Hensel,

geb. Schmidt, in einem Alter von 66 Jahren. Dies zeigt allen theilnehmenden Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Hausberg, d. 5. Februar 1876.
Gustav Hensel.

Die Beerdigung findet Dienstag, früh 10 Uhr, Statt. [1456]

Bei der Montag, den 7. Februar, stattfindenden
Ersatzwahl eines Stadtverordneten, erlauben wir uns,
den Herrn Wählern der ersten Abtheilung

Herrn Rentier Windeck

vorzuschlagen. Hirschberg, den 4. Februar 1876.

Mehrere Wähler.

[497]

Die notwendige Subhastation des dem
Kaufmann August Meierhoff ge-
hörigen Hausgrundstückes Nr. 40 zu Hirsch-
berg ist aufgehoben und fallen die am
23. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
und am 24. Februar cr., Vormittags 11
Uhr, anstehenden Termine weg.
Hirschberg, den 28. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

[14759] Das dem verstorbenen Gast-
wirth Traugott Wenzlich gehörig
gewesene Grundstück, Parzelle Nr. 50
Seiborf, soll im Wege der nothwendigen
Subhastation
am 10. Februar 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-
richter in unserem Gerichts-Gebäude,
Termin-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 12 A-
der Grundsteuer nicht unterliegende Län-
dereien und ist dasselbe bei der Gebäude-
steuer nach einem Nutzungswerthe von
180 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
die beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen können in unserem Bureau 2h.
während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realtrechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird

am 12. Februar 1876,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Ger.-Gebäude, Term.-Zimmer
Nr. 2, von dem unterzeichneten Sub-
hastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 18. Novbr. 1875.
Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Auction.

[1407] Es sollen Freitag, den 11.
Februar c., Vormittag von 10
Uhr ab, auf dem Holzschlage der Herr-
schaft Bobden, Kreis Petersdorf, District
„rothe Berg“
120 Rmtr. Kief. Scheitholz u.
25 Hdt. Kief. Gebundholz
gegen gleich baare Bezahlung an Meist-
bietende verkauft werden, wozu Käufer
hierdurch einladet
Petersdorf, 4. Februar 1876.
Die Gräfl. v. Rostig'sche Forst-
Verwaltung.

Große Auction.

Aus der Kaufmann Albert Ken-
pold'schen Nachlassmasse zu Neutirch
sollen künftigen Donnerstag und Freitag
als den

10. und 11. Februar cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

sämmtliches Schattwaarenlager, Kurz-
und Galanteriewaaren, Betten, Kleidungs-
stücke, Meubles und Hausgeräth, öffent-
lich meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung an Ort und Stelle versteigert
werden, wozu Kauflustige hierdurch erge-
benst eingeladen werden. Der Schnitt-
waaren-Verkauf nimmt den 10. Februar,
Mittags 1 Uhr, seinen Anfang.

Neutirch, den 3. Februar 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.
Wenzel. [1392]

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Politechnische
Fachschule
für Maschinen-Ingenieure,
Werkmeister. Lehrpläne
grat. Gegen 500 Studierende
— Aufnahme: 20. April.
Vorunterricht frei. [273]

Greiffenberg.

Zahnärztliche Anzeige.

[1338] Welschen Aufforderungen zu-
folge werde ich Montag, den 7. und
Dienstag, den 8. d., in Greiffen-
berg, Hotel „zum Greif“, mit meinem
zahnärztlichen Atelier wieder anwesend sein.

L. Neubaur,
prakt. Zahnkünstler.

[513] Zu den bevorstehenden Kränzchen
und Bällen, sowie anderen festlichen Ge-
legenheiten empfiehlt sich zum Frisiren

Mathilde Hain,
geb. Gluche,
Schützenstraße Nr. 32.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders Ausfluß,
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

[1422] Den geehrten Damen von Hirschberg und
Umgegend erlaube ich mir achtungsvoll mitzutheilen, daß
ich zum 2. März c. einen vierwöchentlichen **Curfus**
in vollständiger Anfertigung der
modernen Damen- und Kinder-Garderobe
eröffnen werde, wobei gleichzeitig das Maßnehmen und
Schnittzeichnen für jede Figur gründlich gelehrt wird.

Näheres ertheilt gütigst Herr Kaufm. Theodor
Lüer und werden Meldungen ebendasselbst entgegen-
genommen.
Nathalie Heynemann.

Mein Domicil ist in Berlin Friedrich-Strasse 37.

Emil v. Mejer.

[1394] Photographisches Atelier
von
G. A. Ritschel, Firma: O. v. Bosch & Comp.,
Hof-Photograph. [1451]

Durch ein von mir erfundenes Arbeits-Ver-
fahren bin ich in den Stand gesetzt, neben den
von mir bis jetzt gelieferten Photographieen auch
billigere Portraits herzustellen und zwar
beträgt der Preis für derartige Visit-Portraits
für 12 Stück 6 Mark = 2 Thlr.,
- 6 - 3 - = 1 -
- 3 - 2 - = 20 Sgr.

Zahnärztliche Anzeige.

In Warmbrunn bin ich täglich „Hotel zur Preuß-
Krone“, in [1322]

Hirschberg jeden Donnerstag,
„Titz's Hotel zum weißen Roß“ zu consultiren.

L. Neubaur,

practischer Zahnkünstler.

Für Warmbrunn und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Lackirer**
etabliert habe und empfehle mich zur sauberen Ausfüh-
rung aller in mein Fach treffenden Arbeiten an **Wagen,**
Möbeln, Blechwaaren, Schildern u.

Rudolph Gawliczek,

[1210] Lackirer, Villa Hayn.

Warmbrunn.

Die Verloosung der Christus-Köpfe findet Sonntag, den 6. Februar, Abends 7 1/2 Uhr im Saale der Galerie statt. Die Gewinne sind schon von Morgens 11 Uhr daselbst zur Ansicht aufgestellt. [1410]

Ein eleganter, neuer **Masken-Anzug** ist zu verleihen, **Goldprafat-Parletin**, sowie ein neuer **Seidlich-Drager-Anzug** sind billig zu verleihen. Promenade 31, 2. Etage.

[498] Mädchen, welche die **Damen-Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Lisnik,
dunkle Burgstraße Nr. 1, 2 Treppen.

Masken-Garderobe zu verleihen.

Einem geehrten Publikum von **Girschberg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Ausstellung meiner neuen, höchst eleganten **Masken-Costüme** **Donnerstag**, den 19. Febr., beginnen werde und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. [515]

M. Hanno,
Hotel 3 Berge, Nebengebäude, rechts, eine Treppe.

[1455] Ein geehrtes zahlendes Publikum von hier, **Greifenberg** und den umliegenden Städten erlaube mir im Interesse meines hiesigen und anderer Kollegen vor der Sorte von Zahnkünstlern zu warnen, die ihren Annoncen und Aeliers Prädicate beilegen, die ihnen niemals gehören; der wirkliche Fachmann hält sich bescheiden in seinen Grenzen, und sucht das Vertrauen des Publikums durch seine Leistungen zu erwerben, während der **Charlatan** und **Pfuschler** durch **Anmaßung** und **Marktschreierei** das zu holen sucht, was ihm seine Fachkenntnisse nimmer einbringen können.

Heinr. Lieber, Zahntechniker.

Hermsdorf u. R.

im Februar 1876.

[1402] Nachdem ich das Examen der Fleischschau vor dem Königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Schlegel in Schweidnitz bestanden habe, bin ich von jetzt ab gern bereit **Schweinefleisch**

auf **Trichinen** zu untersuchen.

Auch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich eine Vertretung der **Anhalt'schen Trichinen-Versicherungs-Anstalt** von **C. Irmer** in **Cöthen**, welche bei sehr billiger Einzahlung vollen Schadenersatz für trichinöse Schweine gewährt, übernommen habe, und empfehle mich zum Abschluß von Versicherungen.

H. Baumgärtner.

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Subjecte, die meine Ehre angegriffen, so anzeigt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Frau **Schröter**

[504] in **Lieshartmannsdorf**.

Wichtige Anzeige

für das inserierende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen befristlich [296]

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insetions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und **Neclame-Artikeln**. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speziellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Insondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insetions-Organen:

„**Kladderadatsch**“,
„**Berliner Tageblatt**“,
(Auflage 37,000)

„**Militair-Wochenblatt**“,
„**Fliegende Blätter**“,
„**Süddeutsche Presse**“
Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegengenommen.

Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in **Girschberg**:
Hugo Kuh, Buchhandlung.
Central-Bureau in **Berlin** und Filialen in allen größeren Städten.

[1396] **Frdr. Schliebener** ersucht um gefällige Zuwendung der **Strohüte** zum **Modernisiren**, **Waschen** und **Färben**. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

503] Schiedsamlich verglichen, leiste ich für die öffentliche Beileidigung gegen die Gemeinde **Schönbach** hierdurch **Abbitte**, zahle als **Sühne** 24 Mt. und warne vor Verbreitung meiner Aussage.
A. Berndt.

Petroleum,

feinster Qualität, hat noch abzugeben in **Fässern** und **Detail** billigst [1408] **Klaus**, Klempnermeister in **Goldberg**.

Frische **Sendung Aale**, **Karpfen**, **Hechte**, **Zander**. Pfd. 10 Sgr., und große **Schleien** bei **Fr. Günther**.

[507] 1 große **span. Wand**, acht **Blätter** 1 ang. ist zu verkaufen.

Hospitalstraße 10.

Für

Bräute u. Confirmanden

empfehlen zu Ausstattungen ihr sehr reichhaltiges Lager

schwarz u. bunter Seidenstoffe, **halbseidene**, **wollene u. halbwollene**

kleiderstoffe,

Shawls und **Tücher**, fertige **Unterröcke**, **Regligé-Stoffe**,

überhaupt **Alles**, was zu Ausstattungen erforderlich, zu zeitgemäß sehr billigen und festen Preisen.

Täglich treffen große Sendungen in **Frühjahrs-Neuheiten**

ein.

Gebr. Friedensohn,

[1442] **Langstraße 1.**

Farven

in **Sammet**, **Seide**, **Gaze**, **Wachs** und **Draht**.

Silber- u. Gold-Band, **Silber- u. Gold-Spizen**, **Silber- u. Gold-Blitern**, **Silber- u. Gold-Fraugen**, empfehlen zu „**billigsten**“ Preisen [1430]

Ww. Pollack & Sohn.

Wiederverkäufern und **Maskenverleihern** sehr lohnenden **Rabatt**.

Briefpapiere und Couverts

in den verschiedensten Sorten liefert billigst mit [1413]

sauberem **Firmendruck**
Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

[1446] Eine große Auswahl **schöner Ball-Coiffüren** und **einzelner Blumen**, sowie eine Partie **zurückgesetzter Blumen** empfiehlt

A. Eggeling,
Bahnhofstraße 53.

[511] **Holzvantoffeln** werden fertiggestellt und sind auch solche zum Verkauf vorrätlich bei:

A. Feld in **Straupitz**.

Auf Trichinen untersuchtes Wildschwein

empfeilt billigst [1453] **E. Wendenburg**.

Abreiß-Kalender (pro 1876)

sind noch vorrätlich bei [1414] **Julius Seifert**, **Bahnhofstr. 6.**

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathische Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft

[7336] **Dunkel**,
in **Girschberg**, **Bahnhofstraße**, **Apothek.**

Berichtigung.

In Nr. 28, S. 9 u. in Nr. 29 S. 7 ist im Inserat unter Nr. 1257, betreffend „**Simmthalers Bullen**“, Zeile 6 zu lesen „**Büchel**“, statt **Bische**.

Frischen See-Dorsch, Algier Blumentohl

empfang und empfiehlt [1440]

Johannes Hahn.

Henri Nestle's Kindermehl
in Original-Blechbüchsen,

[315] frischen

Medicinal-Leberthran
in Flaschen und ausgewogen,

Leberthran mit Eisen

empfeht die Apotheke in der Lang-
straße in Hirschberg.

Sechsstätte 48,

neben dem Gasthof „zur Sonne“,
sind bald oder für später zu vermieten:

große, helle Arbeitsäle,

Boden- u. Lagerräume,

1 Pferdestall zu drei Pferden,

ca. 1 Morgen Gartenland.

Näheres bei dem Besitzer

Paul Hoffmann.

Schilbauerstraße 1 u. 2. [1384]

Rein gesponnene

Roshaare,

pro Pfund 1 Mt. 15 Pf.,

empfeht [1206]

A. Streit, Bahnhof-
straße 24.

Ein großer, gelber, glatter Hund ist
angel., abzuß. in Nr. 114 in Agnetendorf.

Bernsteinspizen mit Ameisen

verkauft billig, von 25 Sgr. an, in Etuis

Edmund Baerwaldt

[303] „zur Fortuna“.

Frische Austern,

a Dbd. 2 Markt,

sind angekommen bei [1437]

A. Engelhardt.

„Deutsche Bierhalle“.

Chemisch reine Salicylsäure,

Salicylsäure-Mundwasser,

Salicylsäure-Zahnpulver,

Salicylsäure-Streupulver,

Salicylsäure-Klebtasfel

empfeht die Apotheke in der Lang-
straße, Hirschberg. [15279]

**Alle Sorten Schaf- und
Baumwoll-Watten**

werden wegen Wegzug zu sehr herab-
gesetzten Preisen verkauft bei **Cuers.**

Verfess. concentr. Reconstitution-
fluid, recht holländisches Milch- u.

Nugenpulver, Sulfett zur Verbe-
derung der Cornbildung zc. zc. empfiehlt

Hirschberg. **Dunkel,**

[12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Bettfedern,

neue und gebrauchte,

größte Auswahl,

billigste Preise bei

A. Streit,

Bettfeder-Niederlage,

Bahnhofstraße 24.

Salicylsäure-

Zahnpulver*)

(per Dose 75 Pf.)

Mundwasser*)

(per Flasche 1 Mark)

nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengesetzt von
Carl Schöne & Comp., Dresden,

die einzig dastehenden Mittel, um üblen Geschmack und Geruch aus
dem Munde zu entfernen, die Weinsteinbildung zwischen den Zähnen
zu verhindern und die letzteren vor dem sogenannten Stocken zu
bewahren. [1145]

*) Zu beziehen durch Herrn

C. B. Wandrey

(vorm. **Louis Schultz,** Hoflieferant, Markt und Lichte
Burgstraßen-Ecke Nr. 18.)

Die Restbestände unseres Winter-
Lagers in

Damen-Paletots

Jaquetts, Jacken und Talmas

werden von heute ab zu nochmals er-
mäßigten Preisen abgegeben.

Die früher bestellten und jetzt bereits
eingetroffenen neuesten Modelle von

Frühjahrs-Jaquetts,

Talmas u. Regenmänteln

für Erwachsene u. Confirmandinnen haben
wegen gänzlicher Aufgabe dieser
Artikel dem Ausverkauf zu auffallend
billigen Preisen beigelegt.

Gebr. Friedensohn,

[1441] Langstraße 1.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von [1417]

Bierseideln jeder beliebigen Gattung,

mit und ohne Beschlagen, zu solidesten Preisen einer gütigen Beachtung.

Gleichzeitig offerire ich meine sämtlichen Zinnwarenfabricate
in bekannter Güte.

Richard Schölens,

Warmbrunner Zinnwaren- u. Sarg-Garnituren-Fabrik.

Dankagung.

Seit Jahren litt meine Frau an einem rheumatischen
Nebel. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, so
wurde mir die Dichinsky'sche Gesundheits-Seife angerathen
und nach kurzem Gebrauch war sie von dem Rheumatismus
befreit. — Ich kann nicht unterlassen Herrn, J. Dichinsky in
Dreslau, Carlspatz 6, dafür meinen Dank zu sagen und diese
Gesundheits-Seife als ein wahres Universalmittel jedem
Haushalte gewissenhaft zu empfehlen. [1388]

Binden, Kr. Brieg, 14. Januar 1876

Gelsler, Bauerngütsbesitzer.

Zu beziehen bei **Paul Spehr** in **Hirschberg.**

Billig und practisch

als Nahrung für kleine Kinder!

Die von mir ausgeführte chemische
Untersuchung von „Timp's Kindererna-
hrung Kräftgries“ ergab laut Special-
Analyse, daß die sämmtlichen Nährstoffe
und Nährsalze in einem für die Kinder-
ernährung passenden Verhältnis vorhan-
den und in leicht verdaulichem Zustande.

Es kann daher „Timp's Kindererna-
hrung Kräftgries“ als ein sehr ratio-
nell zusammengesetztes Kindernahrungs-
mittel gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständige
für Berlin **Dr. Ziurek.**

*) 2 Packet 40, 80 und 160 Pf. bei

G. Nordlinger in Hirschberg i. Schl.

[12673] **Henrie Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischtract, Nah-
rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
und Reconvalescenten.

Malztract, reines, desgl. mit
Eisen zc. zc.

Medicinal-Leberthran, fischen,
empfeht

Hirschberg. **Dunkel,**

Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Junge feiste Puten,

sowie schöne, große

Dachshäute

preiswerth zu haben in der Wittband-
lung von [1393]

A. Rindfleisch.

See-Dorsch

soeben eingetroffen, empfiehlt billigst

G. H. Volgt in Warmbrunn.

Die **Mäntelschränke**

sind verkauft. [1443]

Gebr. Friedensohn.

[1231] Seit dem 1. Februar habe

ich eine

Mehl- und Futtermehl- Niederlage

von der Schloßmühle zu Blumenau
übernommen und verkaufe Futtermehl per
Str. 2 Mark.

August Schurzmann
in Lauterbach bei Volkenhain.

Saat-Kartoffeln

(Selbst-Ernte),

frühe weiße Rosen,
(Kapsel). [1411]

Diese neue Kartoffel erhielt auf der
Erster Special-Ausstellung den Preis
für Neuzüchtung. Die Vorzüge bestehen
in größerem Stärkegehalt, feinerem Ge-
schmack, über alle Sorten ertrageich, der
Kartoffelkrankheit vollständig widerstand-
fähig; 50 Kilo 15 Rnt., 5 Kilo 3
Rnt., 1/2 Kilo 40 Pf.

Late Rose,

wohlschmeckend, sehr ertrageich;

Farly Rose,

festeste, sehr ertrageich.

La circassienne,

der Sechs-Wochen-Kartoffel ähnlich;
10 Kilo 2 Rnt., 1/2 Kilo 15 Pf., 1/2
haben bei

Brix,
Kunstgärtner in Jauer.

Nach beendigter Inventur

sind die Preise für einen großen Theil meines **Waaren-Lagers** sehr erheblich herabgesetzt und wird besonders jetzt die günstige Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen in **allen Artikeln** geboten.

Schwarze

Wollen- u. Seidenstoffe,

unter letzteren **brillante Seidenrippe**,
pr. Mtr. 3 Mtr. 50 Pf.,

halte ich ganz besonders empfohlen.

Täglich treffen **Neuheiten** für die **Frühjahrs-Saison** ein.

Hugo Guttmann,

Magazin für Modewaaren u. fertiger Damen-Garderobe.

Hirschberg, innere Schildauerstraße.

ff. Haaröle und Odeurs

von **Carl Schöne & Comp., Dresden**, empfiehlt als etwas Vorzügliches, in Flacons à 20 bis 75 Pfennige,

C. B. Wandroy

(vormals Louis Schultz, Hoflieferant, Markt und Richte Burgstraßen-Ecke Nr. 18.

[1144]

Das Empfohlene macht dem Empfehler keine Schande.

Herrn **Joh. Hoff** in Berlin. Greifswald, 15. Januar 1876. Herr Dr. August Kayser zu Hörter hat mir Ihr Malzextract als Heilmittel empfohlen und ich empfinde bereits dessen wohlthuende Wirkung. **B. Müller**, stud. phil. — Sonnenburg 1. Januar 1876. Ihre stärkende Malz-Chocolade zeigte auch bei mir guten Erfolg. **W. Scheel**, Lehrer. Ich bitte um 1/2 Pfd. von Ihren Hoff'schen Malz-Bonbons **Dr. Sperling**, Assistenz-Arzt. [1389]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg; **A. Kahle** i. Warmbrunn; **Ed. Neumann** i. Greiffenberg.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in Folge Ablebens des Herrn **Richard Schölens** die

Warmbrunner Zinnwaaren- u. Sarg-Garnituren-Fabrik,

Richard Schölens in Warmbrunn,

am heutigen Tage käuflich übernommen haben und unter „gleicher Firma“ weiter führen. [1418]

Dünreichende Mittel und Erfahrungen setzen uns in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen und nach jeder Richtung hin mit Erfolg zu concurriren. Wir bitten, das dem Verstorbenen in reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und werden wir bestrebt sein, durch prompte und coulant Bedienung allseitige Zufriedenheit zu erwerben.

Warmbrunn, den 1. Februar 1876.

Hochachtungsvoll

Paul Pracht. Hugo Flechtner.

[1419] Einem hochgeehrten Publikum von **Hermisdorf** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die neuesten

Berliner Tapeten = Muster

erhalten und empfehle mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zu geneigter Beachtung.

Aug. Walter,

Maler und Tapezier in Hermisdorf u. A.

Drei tüchtige Malergehilfen sucht der Obige.

„Eingefandt.“

Frau Math. Ringelhardt geb. Glöckner in Gohlis.

Gohlis, den 25. November 1872.

Angeregt durch ihre Bekanntmachungen in den Zeitungen, habe ich Veranlassung genommen, Ihr Glöckner'sches Zug- und Heilpflaster*) sowohl bei meiner Familie, als auch bei Anderen in Anwendung zu bringen, um mich von der Wirksamkeit desselben zu überzeugen. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen mitzutheilen, daß die Wirkung Ihres Pflasters alle meine Erwartungen übertroffen hat und gebe denselben von den so vielen im Handel vorkommenden Pflastern bei Geschwulsten, Drüsenanschwellung, Frostballen, offenen Schäden, Schwüren, brandigen Wunden u. d. Vorzug. Ich werde gern und mit vollem Recht Ihr Pflaster als ein ausgezeichnetes und vorzügliches Haus- und Heilmittel, wo sich eine Gelegenheit bietet, empfehlen.

Hochachtungsvoll
G. Müller, Apotheker.

Gibt mit dem Stempel

(M. RINGELHARDT)

und der Schutzmarke

auf den Schachteln versehen, z. bez. a 50 u. 25 Pf. aus der **Adler-Apothek** (**G. Noehr**), Langstraße in Hirschberg; **Eden-Apothek** (**D. Körner**) in Gohlis, Kränzelmarkt-Apothek (**Th. Czernka**) Breslau; a. d. Apotheken in Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa, **Greiffenberg**, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **A. Lier**, Rauban; **G. Hoffmann**, Goldberg; **C. Keyl**, Jauer; **S. Kühne**, Liegnitz; **Wolf**, Bunzlau; **Jaschke**, Striegau; **A. Kny**, Neumarkt; **C. Birkholz**, Waldburg; Apotheker **Oscar Altrod**, Königs-hütte Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesens. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus. **Warnung.** Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neulich das Glöckner'sche Pflaster nachgeahmt wird.

Größte Auswahl.

Nähmaschinen

Stets die billigsten Preise.

für Herrenschneider, für's Haus und Schneiderinnen, von 35-60 rth., von 15-40 rth.,

für Kürschner, für Schuhmacher, von 20-40 Thlr., v. 40-60 rth.,

mit Cylindern für Weißnäherinnen, von 15-35 Thlr.,

sämmtliche Maschinen mit allen und den neuesten Apparaten; die Preise der Maschinen sind in Folge der großen Abschlässe, die wir mit den renomirtesten Nähmaschinen-Fabriken gemacht haben, um 20 Procent billiger als im vorigen Jahre, und haben deshalb die Preise so billig gestellt, weil es die Menge bringen muß. — Für Schneider auf dem Lande, die ins Haus nähen gehen, empfehlen wir eine ganz vorzügliche Maschine mit Schiffschen und allen Apparaten für 15 1/2 Thlr. [633]

Garantie 5 Jahre. — Anlernen gratis.

S. Schneller & Sohn,

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 5.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes den
nebenstehenden Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Joh. Grund in Breslau.

In Hirschberg	Apoth. H. Dunkel,
" "	Herm. Günther,
" "	Louis Galow,
" "	Joh. Hahn,
" "	A. P. Menzel,
" "	Paul Lorenz,
" "	vorn. Aug. Melerhoff,
" "	C. B. Wandrey,
" "	vorn. L. Schultz,

In Hirschberg	Apoth. Roehr,
" Bolkenhain	Apoth. H. Fleck,
" Greiffenberg	A. Müller,
" Landeshut	Aug. Werner,
" "	C. F. Hiersemenzel,
" Schmiedeberg	Oscar Pohl,
" Warmbrunn	Apoth. L. Jonas.

[266]

[304] Meine

Jockey Club Cigarre

a 6 Pf., 100 Stk. 1 Zhr. 20 Sgr.,
ist jetzt brillant im Geruch u. Geschmack.

Edmund Baerwaldt
„zur Fortuna“.

Kalender

des

Boten a. d. Riesengebirge
für das Schaltjahr 1876

sind noch vorrätig in der Expedition
des „Boten“ und in den bekannten
Commaniten.

Contobücher

Niederlage
Julius Selfert,
Bahnhoffstr. 6.

bei
[1285]

Zur Feld- und Wiesendün-
gung halten wir unsere
präparirten
Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt)
bestens empfohlen; ferner offeriren
Leopoldshaller

Kainit

(Nohproduct aus hiesigem Salzwerke)
bei Entnahme von Wagenladungen
zur Salinenpreise (d. i. 1 Mart
= 10 Sgr. pro Centner).

Bereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Staffurt.**

*) Special-Preiscurant mit Frucht-
tactif, sowie Broschüren über Anwen-
dung versenden franco. [1096]

[1425] 1 **Stoßegelbahn**, wo ver-
mittels eines Zuges die Egge selbst auf-
gestellt werden, für ein Gasthaus passend,
ist bald zu verkaufen
Hirschgraben Nr. 1, am lang. Hause.

Herrnsdorfer Kohlen aller Gattungen

empfehle ich in ganzen Wagenladungen nach allen Eisen-
bahnstationen und in kleineren Quantitäten ab meiner
Niederlage zu höchst mäßigen Preisen. [1336]

F. A. Reimann in Hirschberg.

Hals- und Brustfranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und
Nordwinden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus
gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respi-
rator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, an-
statt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben
und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima,
das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15
bis 16 Gr. R., sowohl bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr
Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahr-
hafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines
diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen
aufweicht, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den
Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt.
Als ein solches diätetisches Mittel ist der **L. W. Eggers'sche**
Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brust-
franke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft
er Verlangen danach hat. Der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**,
erfunden und fabricirt von **L. W. Eggers in Breslau**, ist
nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Etiquett mit
Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt,
worauf jeder Käufer sorgfältig achten wolle, um nicht durch
die erbärmlichsten Nachfälschungen betrogen zu werden.
Die Fabrik-Niederlage ist nur allein bei [15642]

C. Schneider in Hirschberg,

Jul. Helbig in Eßbn,
Geodor Nother in Edmensee,
Gustav Ulrich in Golzberg,
C. F. Jaschke in Striegau,
August Werner in Landeshut,
Paul Uhlisch in Eßbn,
F. A. Semtner in Neusalz a. D.,

Peter Wefers in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönau,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Adolf Schattke in Mustau,
Carl Singer in Wigandsthal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Nadler in Marktissa.

Farven in allen Stoffen und Maskenabzeichen in größter
Auswahl, per Stud und für Wiederverkäufer von
10 Pfg. an, empfiehlt [491] **E. A. Zelder, „zum Nabezahl“**

Fournire u. Gefimise

von Herrn **A. Virgin**
verkauft zu Fabrikpreisen;
Weißbuchenobel, Werkzeuge,
Goldbleiben u. Tafelglas
empfehlen in besser Waare billigt
Paul Hoffmann & Co

Wildfelle.

**Fuchs-,
Marder-,
Fitis-,
Reh- und [1207]
Hasenfelle**

kauft zu den höchsten Preisen
**A. Streit, Bahnhof-
straße 24.**

Reine Salicylsäure,

**Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver**
zu haben bei [13962]
**Hirschberg. Dunkel,
Hirschapothek, Bahnhoffstr.**

Weerschampspitzen,

um damit zu räumen, sehr billig bei
Edmund Baerwaldt
[305] „zur Fortuna“.

Meine

sicherwirkenden,
giftfreien
Mittel zur
Selbsthilfe

bei **Hühneraugen,
Ballen u. Frostleiden**

sind zu haben in Hirschberg bei
[14508] **P. Spehr.**

Elisabeth Repler aus Berlin,
Specialistin für Fußleiden.

[1334] Ein gutes **Tafel-Instrument**
ist zu verkaufen.
Berndtengasse 2a.

7 Pferde,

3 Spazier-, 5 Kohlen-, 3 Flachs-, 1
Roll- und 1 Fiegelwagen, 4 Kohlen-, 5
Flachs- und 1 Spazierschlitte, alles mit
Zubehör und in ganz vorzüglichem Zu-
stande, verkauft [1553]

F. Blümm in Liebau.

Frauenhaare
kauft jederzeit **Haarkünstlerin**
Frau Maria Schubert.

!! Achtung !!

[462] Meinen werthen Kunden diene
als Beruhigung zur Nachricht, daß ich
von jetzt ab alle **Schweine**, die ich
schlachte, vom geprüften **Fleischbe-**
schauer Herrn A. Weiss in
Hirschberg auf Trüchsen unter-
suchen lasse.

Andretzky,
Fleischermeister in **Straupitz.**

Contobücher=

[18003] Niederlage
bei **Carl Klein.**

[1883] **Sämmtliche**
Eisenwaaren verkaufen
zu zeitgemäß billigen Preisen
Paul Hoffmann & Co.

[13] Alle homöopathischen Me-
dicamente, Reise-, Haus-,
Taschen-Apotheken empfiehlt die
Apothete i. d. Langstraße i. Hirschberg.

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buch-
handlungen, oder gegen
Einf. v. 10 Briefmarken à 10
Pf. direct v. Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:
Dr. Alry's Naturheilmethode,
Preis 1 Mark. Der in diesem be-
rühmten Hefen, ca. 500 S. farb.
Buche angegebenen Heilmethode ver-
danken Tausende ihre Gesundheit.
Die zahlreichen darin abgedruckten
Dankschreiben beweisen, daß selbst
solche Kranke noch Hilfe gefunden,
die der Verzweiflung nahe, rest-
ungslos beklorren lagen; es sollte
daher dies vortügl. Werk in keiner
Familie fehlen. Man ver-
lange und nehme nur das „Ri-
chter's Originalwerk von Leip-
zig“, welche auf Wunsch auch
einen Auszug desselben gra-
tis und franco ver-
sendet.

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

Geschäftsverkehr.

[854] Eine erste Hypothek von
10,000 Thlr. ist bis zu diesem Be-
trag event. bis zur Höhe von 6000 bis
7000 Thlr. zu verkaufen.

Frankirte Anfragen werden unter der
Adresse **F. G.** an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Geld jederzeit für etatsmäßig an-
gestellte Beamte bei Dis-
cretion und auch mit Prolongation zu
haben.

P. Schwerin,
[1404] **Breslau, Nicolaistr. 37.**

3000—5000 und 8000 Thlr.
sind sofort auf ländliche Grundstücke zu
vergeben; letztere Summe wird auch in
kleineren Raten sicher vergeben. [516]
Näheres bei **August Leder,** Sand-
vis-à-vis vom Kgl. Katastreram.

[1357] Ein Haus in Hirschberg,
zu jedem größeren Geschäft sich eignen,
mit Einfahrt und großem Hofraum, ist
bald zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres in der Exp. des „Boten“.

Zu beabsichtige mein ländliches Grund-
stück mit 93 Morgen Areal, massiv ven
Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,
bald unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.

[501] **John,**
Liegnitz, Grünstraße 12.

[487] Ein Gartengrundstück von
2 Morgen wird in Warmbrunn oder
Ober-Heilsdorf auf eine Reihe von
Jahren zu pachten oder zu kaufen ge-
sucht. Gefäll. Offert. werden unter
A. B. 85 postlag. Warmbrunn
erbeten.

Verkaufs = Offerte!

[1091] Ein 2stöckiges Haus, unterer
Stoß massiv, oberer Fachwerk, mit gr.
Grafegarten, unsern der Bahn, an Ghauffee
und fließendem Wasser gelegen, sich vor-
züglich für Fleischer oder Bäcker, insbe-
sondere aber zum Betriebe des Getreide-
u. Mehlhandels eignend, ist in einem von
Hirschberg benachbarten Dorfe mit 2 Kir-
chen verzugshalber billig zu verkaufen u.
sodort zu übernehmen.

Nähere Auskunft auf Franco-Anfragen
unter der **Zuschlaube Nr. 5** im Por-
cellan-Geschäft.

Ein **rentenfreies Grundstück**
von 61 Morgen ist im Ganzen oder
theilweise zu verkaufen; dasselbe eignet
sich zu jedem Geschäft, besonders zu
Wirthschaft, enthält auch ein Kefm-
lager. Die Gebäude sind neu. Zu dem
Grundstücke gehören: eine Windmühle u.
eine Kartoffelstärke-Mühle mit Wasserkraft.

Die Kaufbedingungen sind zu erfahren
bei **C. E. Hoffmann**
in **Bolkshain,**
[1135] **General-Bevollmächtigter.**

Das sub Nr. 53 Strie-
gauer-Strasse in Jauer
freundlich gelegene und gut
gebaute **Wohn-Haus** ist
sodort zu verkaufen. [1412]

3—4 Pensionaire,
die das hiesige Gymnasium
besuchen wollen, finden freund-
liche Aufnahme u. gute Pflege
in der Familie des Inspector
Elsner in Jauer.

In einer kleinen Gebirgsstadt ist wegen
Umzug ein fast neu gebautes Haus mit
18 Wohnungs-Räumlichkeiten, Stallung,
Wagenremise, geräumigem Hof, circa
1 1/2 Morgen großen, daran anstoßenden
Obst-, Gras- und Gemüsegarten, zu fast
jedem Geschäft und für Pensionaire geeig-
net, sodort zu verkaufen, zu verpachten,
oder auch nach Uebereinkunft mit einem
Mitbesitzer in Verbindung zu treten. An-
zahlung nach Uebereinkommen. [1400]
Nähere Auskunft ertheilt die Exped.
des „Boten“.

Ein Haus mit Laden,
in welchem ein **Specerei-, Victua-
lien- und Schnittwaaren-Geschäft**
seit Jahren betrieben wird, steht wegen
Kranklichkeit des Besitzers sodort zum
Verkauf. Näheres bei
J. Winter jr.,
Nagelschmiedemstr., **Freiburg i. Schl.,**
Mühlstraße Nr. 306.

Schmiede-Verkauf.
[1293] In **Mertschütz, Kr. Liegnitz,**
ist sodort eine neugebaute **Schmiede**
nebst sämmtlichem Inventar zu 2 Feuer-
n, in sehr guter Lage und Rundschaft, mit
oder auch ohne Acker, zu verkaufen.
Näheres beim **Eigenhümer**
Bernhard Scholz,
Autobesitzer i. **Mertschütz.**

Haus-Verkauf.

Das den Schlossermeister **Steben-
haar'schen** Erben gehörige Haus,
Boberberg Nr. 6, ist aus freier Hand zu
verkaufen. [1431]
Näheres daselbst.

100 Mk. Belohnung!

[1448] Dienstag Abend von 7 bis 9
Uhr sind 570 Mk. in Gold, 150 Mk. in
1- und 2-Halerstücken, 30 Mk. neues
kleines Geld in allen Sorten, in einer
gehüllten Perlenbörse, 63 Mk. in ver-
schiedenen kleineren Geldstücken, theils
neues und altes, eine silberne Cylind-
er-Uhr mit dem Namen des Fabrikanten
Edauer aus Jauer an einer gestochenen
Leberfette, eine goldene lange Grubenfette
ohne Schlüssel, 2 kleine goldene Kreuze
mit blauen und rothen Steinen gestochen
worden. **Ignatz Plüschke,**
Müllerstr. i. **Alt-Kemnitz.**

15 Mark Belohnung!

dem ersten Finder, welcher mir
mein am Sonntag, den 23. Januar c.,
in **Waldborn** verlorenes **Medaillon**
in Buchform nebst 5 Photographien zu-
rückstellet. [1324]
Görlich, Marienplatz 5.

Paul Stempel.

[492] Am 3. d. Mts. ist auf dem
Wege von **Siedorf** nach **Arnsdorf** eine
weiß- und schwarzgefleckte Hündin zuge-
laufen und ist binnen 8 Tagen gegen
Erfstattung der Kosten abzuholen in
Nr. 136 zu **Arnsdorf.**

[1439] Ein schwarzer, fleckhäriger
Hund ist auf dem Wege zwischen
Langenau und **Johnsdorf** zugekommen
und kann gegen Erfstattung der Injertions-
gebühren und Futterkosten abgeholt werden
auf dem **Dominium Schönwaldau,**
Kreis **Schönan.**

Arbeitsmarkt.

[1304] Wir suchen
20 Buchhandlungsreisende
unter günstigen Bedingungen und auf
neue zugängliche Werte für unsere Filiale
in **Liegnitz (G. Goksch),**
Jauerstraße Nr. 10,
Mainz u. **Neustadt a. Rh.**
Rheinische
Verlagsbuchhandlung.

[1361] Ein junger **Wirthschafts-
Assistent** sucht bei beschriebenen An-
sprüchen pr. 1. März oder April Stel-
lung. Gefällige Offerten befördert die
Exp. d. Bl. unter **K. M. Nr. 633.**

1 Tischlergeselle

findet sodort dauernde Arbeit bei [1326]
Frantz Dienst, Tischlerstr.
in **Alt-Heimsdorf b. Schönan.**

Ein tüchtiger und rechtschaffener Mül-
lermeister, dem gute Zeugnisse zur Seite
steht, sucht Veränderungshalber bis
Ende d. Mts. als Werkführer oder herr-
schaftlicher Vohnmüller eine gute Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt auf portof-
freie Anfragen die Post-Agentur **Hap-
persdorf.** [494]

! Ein Forstauffseher!

in mittleren Jahren, mit wenig Familie,
zuverlässig und pünktlich im Dienst,
so auch Buchhalter, Fabrik-auffseher, Por-
tierre, Kutscher und Pferdebediente, alle
gut empföhlen, suchen Stellung. —
Melben können sich Personalien jeden
Ranges bei **A. & G. Fischer,**
Hirschberg, Marktplatz Nr. 26. [519]

Stellungs-Gesuch.

Als **Fabrik-Auffseher** oder **Portier** sucht
ein zuverlässiger gut empföhler Mann,
welcher auch mit schriftlichen Arbeiten
betraut ist, unter beschriebenen Ansprüchen
Stellung. [499]
Offerten unter **H. H. 50** an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein Schmied,

der gewandt nach Zeichnung zu schmelzen
versteht, kann sich zum sofortigen Antritt
melben in der Maschinenfabrik von
H. Füllner,
[1428] **Heilsdorf** bei **Warmbrunn.**

1 Stellmachergesellen sucht

Kleinwachter i. **Gunnorsdorf.**
[1421] Ein nächterner, mit gutem
Zeugnissen versehenen **Mühlhelfer** kann
sich zum sofortigen Antritt melben in
der **Dauermehmühle** zu **Ober-
Bieder** bei **Landeshut.**

Gesucht wird ein **Kellnerbursche.**

J. Gruner's Stadt-**Bräuerer-**
[1455] **Restaurat'on.**

Ein brauchbarer **Kutscher** mit

guten Zeugnissen wird zum 1. März ge-
sucht in **Villa Obst** am **Cavalier-**
berg, 1. Etage.

Gesucht für 1. April c.

1 Haushälter,
welcher mit **Gartenarbeit**
vollkommen vertraut ist.
Johanna Wittwer,
geb. **Lipfert.** [1330]
Gunnorsdorf Nr. 24.

Ein tüchtiger

Sortirmeister
findet zum 1. März c. in meiner
Häbern-Sortier-Anstalt****
Eugen Cohn,
[1415] **Landeshut** in **Schlesien.**

Ein **Wieschleuser,** welcher

gute Zeugnisse über seine Leistungen und
seitherrige Führung ausweisen kann, findet
baldigst oder spätestens zum 2. April c.
Anstellung auf dem **Dom. Alt-Möhrs-**
dorf bei **Wolkshain.**

Das **Dominium Hinter-**

Mochau, Kr. Jauer, sucht per 1876 sofort
einen **verbeiratheten Pferde-**
knecht noch zu engagiren.
Mochau, den 1. Februar 1876.
W. Schlotter, Ritterguts-pächter.

Eine Frau sucht **Beschäftigung.** [498]
Sand Nr. 1,

Ein kräftiger Arbeitsbursche und mehrere Dienstmädchen können sich melden im Vermietungs-Bureau, Bahnhofstr. 82. [490] **P. Taurk.**

[1397] Mädchen, welche im **Wuschfach** geübt sind und solche, die es erlernen wollen, können sich melden bei **Frd. Schliebener.**

Blumen- Arbeiterinnen,

sowie Lehnmädchen von 12 Jahren an, werden fortwährend angenommen in der **Blumenfabrik, Nr. 8.**
[1403] Zum 1. April wird auf ein Gut bei **Görlitz** eine tüchtige **Wirthschafterin** gesucht, die in der Milchwirthschaft, setzer Küche, im Backen, Einlegen u. s. w. durchaus erfahren ist. Offerten zu adressiren an **Frau v. Somnitz, Nicolausdorf bei Görlitz.**

[1387] Ein ehrliches, sitzliches und ordentliches Mädchen, das über ihre Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse nachweisen kann, wird für Küche und Hausarbeiten zum 1. April c. zu mieten gesucht von Frau Kaufmann **Zimansky, Bahnhofstr. 59.**

[1405] Ein bescheidenes, sauberes Mädchen, das mit Wäsche und dem Reinigen der Zimmer vertraut ist und Lust hat, das Kochen zu erlernen, sucht baldigst resp. Ostern Frau Premierlieutenant **Röhne, Berlin, Carlstr. 20.**

In meinem Colonial-Waaren- und Kohlen-gros-Geschäft findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **Sohn rechtschaffener Eltern** von auswärts bald oder Termin Ostern als **Lehrling** Aufnahme [1247] **F. A. Reimann** in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

[1420] Für unser Expeditions-Geschäft suchen wir Ostern d. J. einen jungen Mann als **Lehrling**, welcher die höheren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht.
Heidrich & Co., Bunzlau.

Ein junger Mann findet zum 1. April oder später als **Eleve** zur Erlernung der Landwirtschaft gegen Pensionszahlung Unterkommen auf einem Dominium im Kreise **Löwenberg**. Offerten unter **A. B.** in der Expedition des „**Voten**“. [1408]

[510] Einen **Lehrling** zum baldigen Antritt sucht der **Waler** **Fr. Hielscher** in Hirschberg.

[1333] Ein **Lehrling** wird angenommen von **H. Gran,** Klempnermstr. i. Hirschberg.

[1398] 1 **Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten.
Alw. Aschenborn, Klempnermeister.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann unter günstigen Bedingungen zu **Ostern** in die Lehre treten. [1424] **G. Kügler,** Orgelbaumeister.

[454] Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die **Bäckerei** und **Pfefferkücherei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **P. Wieger,** Dittersbach i. Tiefbau b. Waldenburg i. Schl.

Vermietungen.

Im ehemaligen **Hapelschen** Hause, **Schützenstraße Nr. 21,** ist im zweiten Stock eine freundliche **Wohnung** von 2 Stuben und Küchenzimmer vom 1. April an zu vermieten. [1248] Auskunft wird im ersten Stock ertheilt.

[1435] Eine herrschafft. **Wohnung**, bestehend aus 5 Stuben, nöthigem Beigelaß und Mitbenutzung eines Gärtchens, ist von Ostern ab zu vermieten **Hirschgraben-Promenade Nr. 2** beim **Brauereistr. Wetterman n.**

[495] Eine Oberkuche ist bald zu vermieten. **Zapfengasse Nr. 10.**

[498] Eine **Wohnung**, 1. Etage, für 70 Thlr. ist zu verm. und am 2. April zu beziehen. **Schildauerstr. 9.**

[500] Ein Laden nebst **Wohnung** ist zu vermieten. **Ferrenstraße 19.**

[1447] Zwei möblirte **Zimmer** sind bald zu beziehen bei **Eggeling, Bahnhofstraße 53.**

Der 1. Stock,

vornheraus, ist bald oder 1. April zu vermieten bei [1432] **Wwe. Pariser,** Ring, Luchlaube 5.

[1416] In dem Hause **Priesterstr. Nr. 9** ist der **erste Stock**, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alcove und Küche nebst Beigelaß, zum 1. April zu vermieten. Näheres zu erfahren daselbst durch Herrn **Ulrich, 2 Treppen.**

[1401] Eine **Wohnung** von 3 auch 4 heizb. Stuben, Küche, Beigelaß auch schattigem Garten ist **Warmbrünerstraße Nr. 338** zu vermieten.

[1429] Ein geräumiger **Keller** sofort zu vermieten **Markt Nr. 2.**

[823] Im **2. Stock** meines Hauses ist eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermieten und zum 2. April c. zu beziehen.
W. Fraenkel, Warmbrunn.

Vergnügungskalender.

Zum Tanzvergnügen

heut Sonntag laßt ergehen ein **F. Gabler** im „langen Hause“.

Siegemund's Salon.

Heute Sonntag,
CONCERT
vom **Stadt-Orchester.**
Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 30 Pf. [1427] **Franz Köhler.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 6. Februar:
Große Vorstellung
der weltberühmten Gesellschaft **Joannowitz aus Pest.**
Neues Programm.
Montag den 7. Februar:
Große Vorstellung
derselben Gesellschaft. [1449]
Kassendöffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Joannowitz, Director.

Deutsche Bierhalle!

Bahnhofstraße 53,
Mittagstisch
von 12—3 Uhr. [1399]
Abonnement 60 Pf.,
Menagen außer dem Hause 75 Pf.

Sonntag laßt zur **Tanzmusik** ein [509] **G. Friebe** im **Kynast.**
Hôtel z. Zacken.
Heute Sonntag:
Nachmittag- und Abend-Concert.
Entree 15 Pf. [1451]
Mit frischen Pfannentuchen, **Schmor- und Pökelbraten** wird bestens aufwarten [1454] **H. Ende.**

Gruner's Felsenteller.

Heute Sonntag,
CONCERT
vom **Stadt-Orchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr.
Entree 40 Pf. [1426]
Hierzu laßt ergehen ein [1426] **C. Löffler.**

Wdlerburg.

[1438] Heut Sonntag, den 6. d. M., laßt zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Reichelt.**

Populär-Wissenschaftliche Vorträge.

[1395] Montag, den 7. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthofes „zu den 3 Bergen“ Vortrag des königlichen Stabs- und Bataillons-Arztes Herrn **Dr. Winkler:** „Ueber thierischen Magnetismus, Sonnambulismus und Sympathie“. (IV.) — Tagesbillets zu 75 Pf. sind in der Expedition d. „**Voten**“ zu haben.

Siegemund's Salon.

Mittwoch, den 9. Februar,
IV. Abonnement-CONCERT
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf. [1391]

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 6. Febr.,
CONCERT
Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. [1340]

Galerie Warmbrunn.

Dienstag, den 8. Februar,
I. Abonnement-CONCERT
von **I. Elger.**
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf. [1445]

[517] Heut Sonntag laßt zur **Tanzmusik** ein **Glathe** in **Giechberg.**
 **Zur Tanzmusik**
laßt auf Sonntag, den 6. Februar, ganz ergehen ein [1445] **August Kindler** in **Jannowitz.**

[505] Sonntag, den 6. d. M., laßt zur **Tanzmusik** ergehen ein **A. Binner,** Jannowitz.

Bereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Berein.

[1270] Montag, den 7. Febr., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **Dr. Scheurich** über „**Gifte**“. Auf zahlreiches Erscheinen wird gerechnet. — Gähle gestattet. [1270]

Consum-Berein.

Behufs Rechnungslegung über das verfloßene Geschäftsjahr und Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr werden die Mitglieder des Vereins zu einer **Generalversammlung** auf **Mittwoch, den 9. Februar c., Abends 7 Uhr** in **Siegemund's Restaurant, eine Treppe hoch**, hierdurch eingeladen. [1444] Der Vorstand.